

JAHRESBERICHT 2011/12

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE KARLSRUHE
RECHENSCHAFTSBERICHT DES REKTORATS
VOM 01. OKTOBER 2011 BIS 30. SEPTEMBER 2012



JAHRESBERICHT 2011/12

Impressum

Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Bismarckstraße 10
76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 925-3
rektorat@ph-karlsruhe.de
www.ph-karlsruhe.de

Herausgeber

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Redaktion

Presse- und Öffentlichkeit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
Kirsten Buttgerit, M.A.

Gestaltung

Wagner Rexin

Bilder

Soweit nicht anders angegeben Stefan Held oder jeweilige Institute

Druck

Druckhaus Karlsruhe – Druck & Verlag Südwest

Auflage

650

Inhalt

Grußwort der Rektorin

S. 5

Mitglieder Hochschulrat, Senat und Fakultätsvorstände

S. 6

Grußwort und Bericht des Hochschulratsvorsitzenden

S. 7

Hochschulentwicklung

S. 9

Projekte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Fakultät I

S. 13

Fakultät II

S. 17

Fakultät III

S. 21

Neue Professorinnen und Professoren

S. 25

Wandel durch Austausch Akademisches Auslandsamt

S. 26

Bericht der Gleichstellungs- beauftragten

S. 29

Auf dem Weg in die Zukunft

S. 31

Kalender

S. 35

Gastvorträge

S. 47

Zahlen und Statistiken

S. 49



Grußwort der Rektorin



Christine Böckelmann

Im vergangenen Jahr konnten die Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs ihren fünfzigsten Geburtstag feiern. An unserer Hochschule war dies Anlass für eine Festwoche mit zahlreichen Veranstaltungen, welche die vielfältigsten Expertisen und Aktivitäten der Hochschulmitglieder sichtbar machten. Die Türen waren weit geöffnet für alle Menschen, Behörden, Institutionen und Unternehmen in und um Karlsruhe, welche uns unterstützen und dazu beitragen, dass die Pädagogische Hochschule Karlsruhe ihre Aufgabe als bildungswissenschaftliches Lehr- und Forschungszentrum erfüllen kann.

Seit 2006 haben die Pädagogischen Hochschulen den Auftrag, mit spezifischen Bachelor- und Masterstudiengängen über die Lehramtsstudiengänge hinaus für Tätigkeiten im gesamten Bildungsbereich zu qualifizieren. Sie haben damit eine einzigartige Chance, Bildungsprozesse in ihrer ganzen Vielfalt in Forschung und Lehre bearbeiten zu können und damit einen zentralen Beitrag zu leisten, sie aufeinander bezogen zu verstehen und weiter zu entwickeln: Was in der Schule geschieht, ist nicht unabhängig davon, was in Krippen und Kindertagesstätten sowie im Freizeitbereich geschieht, und es hat einen Einfluss darauf, wie sich das lebenslange Lernen im weiteren Verlauf entfaltet. Weiter haben Bildungsprozesse in jeder Altersphase und in jedem institutionellen Setting jedoch auch eine eigene „Logik“, die es zu verstehen und spezifisch zu gestalten gilt.

Unsere Hochschule hat in den vergangenen Jahren in verschiedenen außerschulischen Bildungsbereichen Expertise aufgebaut und Studienangebote entwickelt. Dies immer neben einer sehr großen Zahl von Lehramtsstudierenden. Zukünftig ist zu erwarten, dass es hier zu einer „Gewichtverschiebung“ kommt, indem die Zahl der Studienplätze für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer abnimmt und die anderen Felder noch mehr an Bedeutung gewinnen. Dieser an-

spruchsvolle Veränderungsprozess birgt enorme Chancen: Unsere Hochschule kann ihre Expertise vermehrt in die verschiedensten Bildungsbereiche einbringen, was von hoher gesellschaftlicher Relevanz ist, denn gerade angesichts des demografischen Wandels ist es von zentraler Bedeutung, Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne hinweg zu unterstützen und zu verbessern. – Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die bisherigen Ressourcen der Hochschule erhalten bleiben.

Die zunehmenden Aktivitäten im gesamten Bildungsbereich müssen sich auch in beruflichen Laufbahnoptionen für Lehrerinnen und Lehrer spiegeln. Lehrpersonen haben das Recht darauf, dass für sie auch berufliche Entwicklungen in andere Berufsfelder systemisch vorgesehen sind. Lehrerin oder Lehrer zu sein ist ein wunderbarer Beruf, doch müssen wir darauf hinarbeiten, dass es auch unter guten Bedingungen möglich ist, sich in andere Felder hinein zu entwickeln. Den Lehrberuf als einen Beruf mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten zu verstehen ist eine Voraussetzung dafür, auch in Zukunft motivierte und leistungsfähige junge Menschen für diesen Berufsweg zu begeistern. Kompetenzen, die man sich in einem Lehramtsstudium und in der Arbeit als Lehrerin oder Lehrer erwirbt, sind auch für andere Bildungsbereiche wichtig und können dort eingesetzt werden. Die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor und Master ist für diese Thematik von zentraler Bedeutung.

Unsere Hochschule blickt auf ein intensives Studienjahr zurück. Im Namen des Rektorats wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre unseres Berichts. Er bietet Ihnen einen Einblick in die Breite der Projekte des vergangenen Jahres, die von unseren Professorinnen und Professoren und akademischen Mitarbeitenden entwickelt und umgesetzt und von unseren Verwaltungsmitarbeitenden professionell unterstützt werden.

Mitglieder Hochschulrat, Senat und Fakultätsvorstände

Hochschulrat

Externe Mitglieder

Prof. Dr. Werner Fischer (Vorsitzender)
Dr. Friedrich Hirsch
Prof. Dr. Volker Krebs
Prof. Dr. Susanne Popp
Renate Rastätter

Interne Mitglieder

Dr. Heidi Hahn
Volker Kinsch
Prof. Dr. Peter Müller (stellv. Vorsitzender)
Magdalena Sucher (studentisches Mitglied)

Senat

Amtsmitglieder

Dr. Christine Böckelmann, Rektorin (Vorsitzende)
Prof. Dr. Waltraut Rusch,
Prorektorin für Lehre und Studium
Prof. Dr. Gabriele Weigand,
Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung
Ass. iur. Ursula Wöll, Kanzlerin
Prof. Dr. Klaus Rippe, Dekan der Fakultät I
Prof. Dr. Heidi Rösch, Dekanin der Fakultät II
Prof. Dr. Lutz Schäfer, Dekan der Fakultät III
Prof. Dr. Silke Traub, Beauftragte für
schulpraktische Studien
Dr. Marianne Soff, Gleichstellungsbeauftragte

Wählergruppe Professoren

Prof. Dr. Hans-Joachim Lehnert
Prof. Dr. Andreas Martens
Prof. Dr. Carmen Spiegel
Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp (bis 30.03.2012)
Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (ab 01.04. 2012)
Prof. Dr. Georg Weißenro
Prof. Dr. Till Pfeiffer

Wählergruppe wissenschaftlicher Dienst

Dr. Karlheinz Köhler
Dr. Thomas Borys
Dr. Wolfgang Schmitz

Verwaltungsmitarbeiterinnen

Elvira Abeck
Andrea Janicki

Studierende

Judith Anton
Julia Günther
Andreas Junk
Natascha Schupp

Fakultätsvorstände

Fakultät I

Dekan: Prof. Dr. Klaus Rippe
Prodekan: Prof. Dr. Till Pfeiffer
Studiendekanin: Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier

Fakultät II

Dekanin: Prof. Dr. Heidi Rösch
Prodekanin: Prof. Dr. Annette Treibel-Illian
Studiendekanin: Prof. Dr. Birgit Neuer

Fakultät III

Dekan: Prof. Dr. Lutz Schäfer
Prodekan: Prof. Dr. Walter Kosack
Studiendekan: Prof. Dr. Mutfried Hartmann

Grußwort und Bericht des Hochschulratsvorsitzenden

Was liegt näher, als angesichts der Herkunft unserer neuen Rektorin die Aussage eines Dichters der Eidgenossen, Gottfried Keller, an den Beginn dieser Ausführungen zu stellen:

„Wir bleiben nicht gut, wenn wir nicht immer besser zu werden trachten.“

Zu behaupten, wir seien gut, könnte uns als Anmaßung ausgelegt werden. Der Volksmund sagt hierzu drastisch: „Eigenlob stinkt“. Aber es geht nicht um Eigenlob, ganz im Gegenteil: bei der Verabschiedung der Altrektorin Liesel Hermes im vergangenen Jahr wurde von vielen Seiten bestätigt, dass die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gut aufgestellt ist.

Problemloser ist der zweite Teil des Kellerschen Zitats. Niemand wird es uns übel nehmen, wenn wir „besser zu werden trachten“. Der Hochschulrat ist davon überzeugt, dass das neue Rektorat eine gute Basis gelegt hat, um noch besser zu werden und die schwierigen Bedingungen, die mit dem kommenden Wandel einhergehen, zu meistern.

Veränderungen sind überall ein heikler Prozess, bei dem auf die individuellen Situationen und Befürchtungen der Betroffenen Rücksicht genommen werden muss. Häufig werden uns dabei die Hochschulen in den USA als nachahmenswerte Vorbilder genannt. Aber das in den USA benutzte Sprichwort „Hochschule verändern ist wie Friedhöfe verlegen“ zeigt, dass es beim Thema Hochschulentwicklung um ein generell sehr anspruchsvolles Vorhaben geht.

Auch der Hochschulrat hat sich im vergangenen Jahr der Herausforderung des Besserwerdens gestellt. Im Folgenden möchte ich einige besondere Aktivitäten skizzieren, mit denen hierfür der Weg geebnet wurde.

Politische Veränderungen in Baden-Württemberg

— Der Hochschulrat befasste sich mit den Chancen, die sich aus den politischen Veränderungen im Land ergeben haben. Hier sei das Stichwort Gemeinschaftsschule genannt. Weiter besteht die Möglichkeit, das Aufgabenspektrum der Pädagogischen Hochschulen wesentlich zu erweitern, so dass ein Ausgleich zu den Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung geschaffen werden kann. Es gab hierzu viele Gespräche mit Vertretern der Wirtschaft, Abgeordneten, Mitarbeitenden im Wissenschaftsministerium sowie mit anderen Hochschulräten.

Leider ist es bisher nicht gelungen, ein gemeinsames Vorgehen aller Pädagogischen Hochschulen zu erreichen. Eine Basis dazu hat der Karlsruher Hochschulrat mit seinem Positionspapier „PH 2020“ bereits vor der Wahl erarbeitet.

Zusammensetzung des Hochschulrats

— Das Ministerium plant, die Funktion der Hochschulräte zu verändern. Im Gespräch ist, dass diese Gremien in Zukunft allenfalls nur noch eine beratende Funktion haben. Aus diesem Grund wurden die umfangreichen personellen Veränderungen, die für den Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ursprünglich angedacht waren, noch nicht verwirklicht. Neue externe Mitglieder mit Gewicht sind schwer zu gewinnen, wenn nicht klar ist, welche Funktion der Hochschulrat in Zukunft haben soll. Daher waren Werner Fischer, Friedrich Hirsch und Susanne Popp bereit, für eine dritte Amtszeit zur Verfügung zu stehen.

Dennoch gab es einige Veränderungen: Seit dem 1. Oktober 2011 wirkt Renate Rastätter mit, die den Sitz von Herrmann Saterdag übernommen hat. Als Vertreterin des Mittelbaus ist ebenfalls seit diesem Zeitpunkt Heidi Hahn als Nachfolgerin von Virginia Teichmann neues Mitglied des Hochschulrats. Zum 30. September 2012 schieden Peter Müller als Vertreter der Professorenschaft und Magdalena Sucher als studentische Vertreterin aus. An deren Stelle treten ab 1. Oktober 2012 Andreas Martens und Sophia Oberbeck. Peter Müller und Magdalena Sucher wurden zusammen mit Marianne Soff, die als Gleichstellungsbeauftragte ausscheidet, nach der letzten Sitzung des Hochschulrats im Juli 2012 in einer kleinen Feier verabschiedet.

Wichtige Besprechungsthemen

— Im Berichtsjahr 2011/12 erfolgten die abschließende Lesung des Struktur- und Entwicklungsplans sowie die Beratung des Gleichstellungs- und Medienentwicklungsplans für die Jahre 2011 bis 2016.

Inhaltlich befasste sich der Hochschulrat eingehend mit Entwicklungsfeldern der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. So wird in der Kooperation mit der Schweiz im MINT-Bereich eine zukunftsfähige Perspektive gesehen. Dort unterstützt die „Stiftung MINT education“ die Entwicklung einer MINT-Interessengemeinschaft für das Projekt „Bildung und Nachwuchsförderung im Disziplinenverbund MINT“. Hier eröffnen sich auch für die Pädagogische Hoch-

schule Karlsruhe neue Forschungsmöglichkeiten. Außerdem könnte der MINT-Bereich ein Zugangsschlüssel für eine vertiefte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in vielen Feldern sein. Weitere wichtige Diskussionsthemen waren das „Karlsruher Modell der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“, das in Kooperation mit dem KIT konzipiert wird, sowie die Begleitforschung für die ersten Gemeinschaftsschulen. Zudem informierte sich der Hochschulrat im Berichtsjahr über die Aktivitäten des Akademischen Auslandsamts, über die Arbeit des Zentrums für Schulpraktische Studien sowie die Aktivitäten der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen.

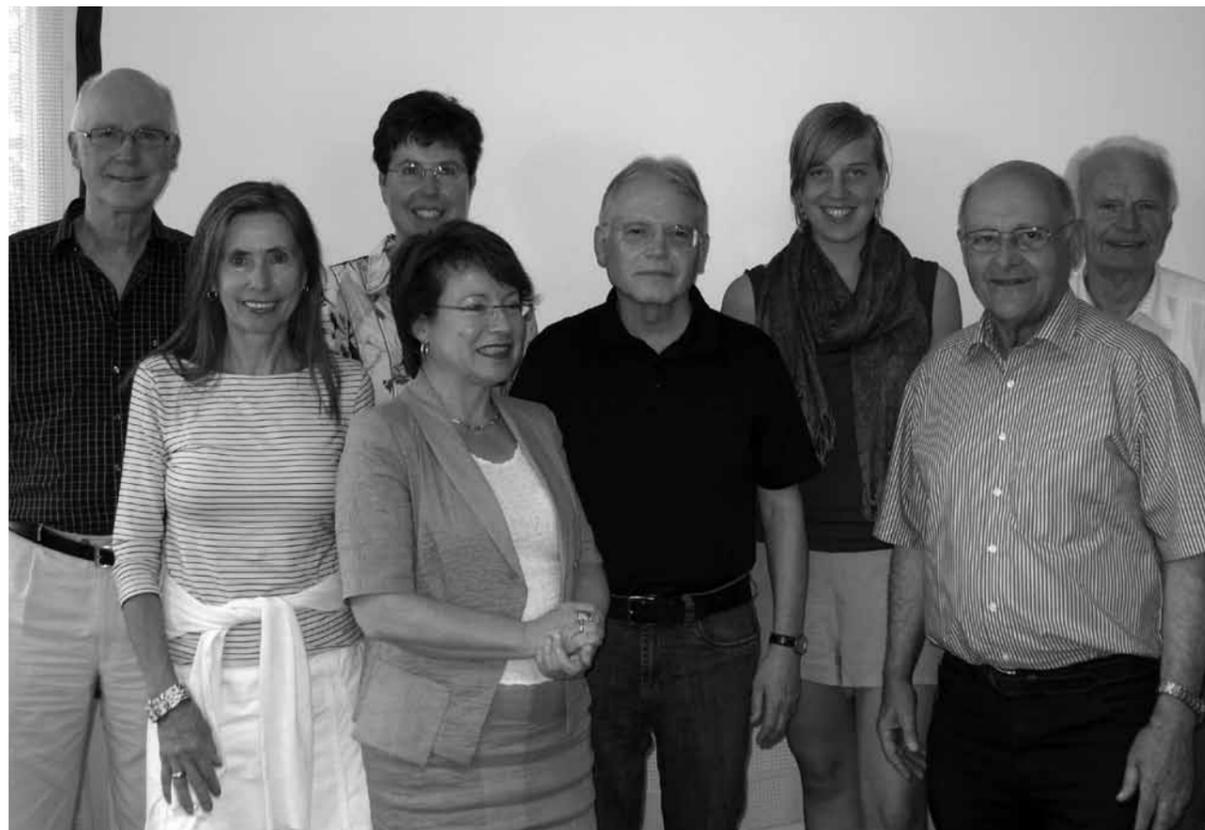
Auf seiner Klausurtagung im April 2012, nahm der Hochschulrat eine Standortbestimmung vor, diskutierte mögliche

Entwicklungen von Studiengängen sowie von Fort- und Weiterbildungsangeboten und die Möglichkeiten einer stärkeren Profilbildung. Aus Sicht des Hochschulrats kann insbesondere eine stärkere Einbindung in der Region, eine spezifische Erkennbarkeit des Auftritts der Hochschule in der Öffentlichkeit sowie die Gründung eines hochschul- und länderübergreifenden Netzwerks der Profilbildung dienen.

Ausblick

— Rückblickend lässt sich also sagen, dass wir gut geblieben sind, weil wir besser zu werden trachteten. Dies soll uns Ansporn und Herausforderung für das kommende Jahr sein.

— Ihr Werner Fischer



Der Hochschulrat in seiner alten Besetzung: (v.l.n.r.) Volker Krebs, Renate Rastätter, Heidi Hahn, Marianne Soff, Peter Müller, Magdalena Sucher, Friedrich Hirsch und Werner Fischer.

Hochschulentwicklung

Ein neues Leitungsteam

— Mit Beginn des Studienjahres 2011/12 nahm ein neues Leitungsteam seine Arbeit auf: Christine Böckelmann, Rektorin; Waltraud Rusch, Prorektorin Lehre und Studium; Gabriele Weigand, Prorektorin Forschung und Nachwuchsförderung und Ursula Wöll, Kanzlerin, bilden neu das Rektorat. Die vorhandenen Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte ergänzen sich außerordentlich gut. Sehr schnell konnte eine effektive Zusammenarbeit entwickelt werden. Aufgrund zahlreicher Gespräche und einer Analyse der vorhandenen Schwerpunkte sowie der Entwicklungen im Bildungsbereich konnten Anfang 2012 die ersten Zukunftsstrategien definiert und entsprechende Projekte angegangen werden.



Das neue Rektorat: Prorektorin Waltraud Rusch, Kanzlerin Ursula Wöll, Prorektorin Gabriele Weigand und Rektorin Christine Böckelmann (v.l.n.r.)

Bildungsfragen, die weit über die Schule hinausweisen. Fragestellungen in der frühen Bildung und zu außerschulischen Bildungsorten gehören genauso zum Arbeitsfeld wie die vielfältigen Formen von Erwachsenenbildung, betrieblicher Bildung und Bildungsangeboten im Alter.

Daher wurde eine Planung vorgenommen, wie sich die inhaltlichen Schwerpunkte der Hochschule vermehrt nicht nur für Zertifikate und Erweiterungsstudien in den Lehramtsstudiengängen profilieren lassen, sondern zugleich auch für Bachelor- und Masterstudiengänge, die für außerschulische Bildungsfelder qualifizieren, sowie für den Bereich der Fort- und Weiterbildung. Die Umsetzung wird schrittweise in die Wege geleitet.

Profilierung von Forschung und Nachwuchsförderung

— Im vergangenen Jahr hat die Hochschule ihre Anstrengungen verstärkt, für innovative Forschungsprojekte ein optimales Umfeld zu bieten. So wurde zum einen der Bereich der Methodenberatung mit einer eigens eingerichteten Methodenstelle ausgebaut. Zum anderen wurden die internen Finanzstrukturen so verändert, dass insbesondere auch die Entwicklung von Großprojekten gefördert werden kann. Im Verbund mit der Graduiertenakademie, die an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe beheimatet ist und gemeinsam für alle Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg ein vielfältiges Angebot an Qualifikationsmöglichkeiten anbietet, wird ein ideales Umfeld für Innovation und Kreativität geschaffen.

Das Forschungsreferat hat eine Reihe von Drittmittelanträgen und weiteren Forschungsvorhaben erfolgreich unterstützt. Das hochschulweite Doktorandenkolloquium bietet den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern ein regelmäßiges Forum für den wissenschaftlichen Austausch und die Diskussion laufender Qualifikationsarbeiten. Flankierend werden Workshops zu unterschiedlichen Schlüsselqualifikationen angeboten.

Lehramtsstudiengänge

— Im Studienjahr 2011/12 begann die Umsetzung der neuen Prüfungsordnung – gleichzeitig mit einem neuen Höchststand an Studierendenzahlen. Da die Studierenden, die ihre Ausbildung nach der bisherigen Prüfungsordnung begonnen haben, noch bis mindestens 2014 an der Hochschule sein werden, führt dies in den nächsten Jahren zu einem an-

Stärke der Hochschule für alle Angebotsfelder nutzen

— Eine Stärke der Pädagogischen Hochschulen ist ihre Breite an wissenschaftlichen Disziplinen in der Ausrichtung auf bildungswissenschaftliche Fragestellungen. Insbesondere die Verbindung von erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und soziologischen Perspektiven mit einer breiten Palette von Lehr-Lerninhalten und den entsprechenden Fachdidaktiken sowie einer professionellen Einführung in berufspraktische Tätigkeitsfelder macht eine Pädagogische Hochschule zu einem einzigartigen Kompetenzzentrum für

spruchsvollen Nebeneinander von verschiedenen Studienwegen. Neben dem Aufbau des Neuen bedeutet dies eine erhebliche Herausforderung für die Lehrenden und die Verwaltungseinheiten.

Der Start der neu strukturierten Studiengänge ist außerordentlich gut geglückt. Insbesondere konnten auch die veränderten Praktikumsformen dank der Unterstützung zahlreicher Schulen erfolgreich etabliert werden. Dies ist keineswegs selbstverständlich, da auch die Partner der Hochschule im Schulfeld durch die Umstellung stark gefordert wurden.

Ein erster Schritt in der Ausweitung des Studienangebots konnte im Bereich der Zertifikate bereits umgesetzt werden. Zertifikate ermöglichen es den Studierenden, sich in Kompetenzfeldern, die für Schulen bedeutsam sind, zusätzlich zu qualifizieren. Sie umfassen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe einheitlich 15 ECTS-Punkte und beinhalten in der Regel ein spezifisches Praktikum. Bisherige Zertifikate wurden modifiziert und neue wurden entwickelt, so dass ab Wintersemester 2012/13 ein Angebot in folgenden Bereichen zur Verfügung steht: Ganztagschule, Mediendidaktik, Lehr- und Lernmethodik sowie Berufsorientierung (letzteres in Zusammenarbeit mit IHK und Handwerkskammer). In Planung ist ein Zertifikat Gesundheitsförderung.

Eröffnung des Lehr-Lern-Zentrums

— Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe konnte sich in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms „Qualitätspakt Lehre“ mit ihrer Bildungsinitiative L² durchsetzen. Ziel des Lehr-Lern-Zentrums ist eine grundlegende Veränderung der Lehr- und Bildungskultur an der Hochschule auf der Basis selbstbestimmten Lernens und einer umfassender Betreuung der Studierenden durch qualifizierte Tutorinnen und Tutoren. Damit ist ein Wechsel von der Perspektive des Lehrens hin zu einer Perspektive des Lernens verbunden, der auch dazu führt, dass der Heterogenität der Studierenden besser entsprochen werden kann. Das Zentrum wurde am 18. April 2012 mit einem Vortrag von Dieter Wahl und einem anschließendem Empfang in den neuen, für spezifische Lehr- Lernformen eingerichteten Räumlichkeiten feierlich eröffnet.

Unter dem Dach der neuen Einrichtung werden bisherige Konzepte wie die Tutorenschulung zur Lehr-Lern-Methodik, die Angebote zur Förderung hochschuldidaktischer Kompetenzen bei den Lehrenden, die didaktische Werkstatt sowie die Initiativen zu mediengestützten Lernprozessen zusammengefasst und systematisch erweitert. Spezifische Angebote für die in den berufspraktischen Studien tätigen Lehrpersonen sind in Planung.



Das Team im Lehr-Lern-Zentrum: Johann-Frédéric Freund, Dirk Bißbort, Steffen Wagner, Maresa Coly, Silke Traub, Brigitte Übel und Sabine Liebig (v.l.n.r.)

Schwerpunkt Bildungswissenschaften – Gestaltung von Lehr-Lernprozessen

— Masterstudiengänge bieten eine berufsorientierte oder forschungsorientierte Vertiefung und Professionalisierung. Im vergangenen Jahr wurde der Masterstudiengang Bildungswissenschaft erfolgreich akkreditiert – ein Studiengang, der für Tätigkeiten in erziehungswissenschaftlichen und bildungswissenschaftlichen Feldern qualifiziert und auf das Prinzip des forschenden Lernens setzt. Individuellen Interessen wird durch die Möglichkeit zu einer fach- bzw. professionsspezifischen Vertiefung Rechnung getragen. Der Studiengang ist für die Hochschule zentral, bildet er doch unter anderem einen wichtigen Eckpfeiler im Bereich der Nachwuchsförderung.

Institutionalisierte Bildungsangebote gibt es in großer Zahl auch für Erwachsene. Die Qualifikation von Seminarleitenden und Kursleitenden im Bereich der Erwachsenenbildung ist für eine professionelle Vermittlung von Bildung wichtig. Vor diesem Hintergrund bietet die Hochschule ein spezielles Kontaktstudium an, in dem sich die Teilnehmenden mit neuen Methoden der Gestaltung von Kursen, Seminaren und Übungen befassen können.

Die Schule hat die anspruchsvolle Aufgabe, allen Kindern stärkenorientiert optimale Lern- und Bildungswege zu ermöglichen. Begabungsförderung bedeutet nicht nur die Förderung von Kindern mit einem besonderen intellektuellen Potential. Vielmehr geht es innerhalb der sozialen Gemeinschaft einer Schule um die Wahrnehmung und individuelle Förderung aller Begabungen. Lehrpersonen benötigen dazu spezifische pädagogische, diagnostische, didaktische und methodische Kompetenzen. Bereits seit dem Wintersemester 2007/08 bietet die Hochschule daher in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz einen Online-Masterstudiengang zur Begabungs- und Begabtenförderung an, der gegenwärtig inten-

siver beworben wird, da er nicht zuletzt in Zusammenhang mit der Entwicklung von Gemeinschaftsschulen eine zentrale Bedeutung erhalten hat.

Mit dem Fokus auf die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen werden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zahlreiche Forschungsprojekte in verschiedenen Fachdidaktiken und übergreifenden Themenfeldern durchgeführt. Die fach- und themenspezifische Verbindung von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken auf der einen Seite mit erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und soziologischen Zugängen auf der anderen Seite ermöglichen die forschungsbasierte Weiterentwicklung von Lehr-Lern-Prozessen.

Schwerpunkt frühe Bildung

— Der Bereich der frühen Bildung ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Hochschule. Ein zentraler Eckpfeiler ist dabei der Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit, an dem neben den Bildungswissenschaften eine Reihe weiterer Institute erfolgreich mitwirken. Dabei sind verschiedene Programme im Bereich des Service Learning eine besondere Stärke des Angebots. Der Studiengang entwickelt sich dynamisch weiter und weist kontinuierlich steigende Studierendenzahlen auf. Im Unterschied zu den Fachschulen für Erzieherinnen und Erzieher qualifiziert der Bachelorstudiengang breiter für die Berufsausübung in unterschiedlichen kindheitspädagogischen Tätigkeitsfeldern bzw. Institutionen, die sich mit Bildung und Erziehung von Kindern von 0-12 Jahren befassen.

Der Pilotdurchgang der akademischen Weiterbildung, welche für eine Leitungsverantwortung in der Frühpädagogik qualifiziert und gemeinsam mit der Akademie Süd des Paritätischen Bildungswerks durchgeführt wird, ist erfolgreich gestartet. Er richtet sich an berufserfahrene Fachkräfte (z.B. Erzieherinnen und Erzieher, Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger), die sich auf eine Führungsposition vorbereiten oder sich als Führungskraft weiterqualifizieren möchten.

Weiter gibt es im Bereich der frühen Bildung an der Hochschule eine Reihe von Forschungsprojekten, in deren Rahmen Promotions- und Habilitationsarbeiten entstehen.

Schwerpunkt Gesundheitsförderung

— Die Hochschule verfügt über ein breites Kompetenzspektrum im Bereich der Gesundheitsförderung, das von zahlreichen Forschungs- und Dienstleistungsprojekten mehrerer Institute in den Bereichen Bewegung und Sport, Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Gesundheitspädagogik und Persönlichkeitspsychologie gebildet wird. Die Studienangebote vermitteln dabei sowohl systemische verhältnispräventive Ansätze als auch Expertise in verhaltenspräventiven Modellierungen (Gesundheitserziehung von Kindern und Jugendlichen; Gesundheitsbildung bei Erwachsenen).

Im Bachelorstudiengang SportGesundheitFreizeit wurden die Studienplätze im letzten Jahr ausgebaut. Zum einen zeigte eine Befragung, dass die Absolventinnen und Absol-

venten sehr gute Berufsaussichten haben, zum anderen ist die Nachfrage groß. Ein weiterer Ausbauschnitt ist geplant, der mit der Möglichkeit für die Studierenden einhergehen wird, zwischen den Schwerpunktprofilen Gesundheit und Freizeit wählen zu können.

Erst seit dem Wintersemester 2010/11 wird der berufsfeldorientierte Masterstudiengang Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter durchgeführt. Er ist mit seiner inhaltlichen Ausrichtung und der Kooperation zwischen vier Hochschulen in Deutschland in dieser Form einzigartig: Neben der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tragen das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die Universität Heidelberg sowie die Pädagogische Hochschule Heidelberg dieses Angebot. Die ersten Erfahrungen sind vielversprechend.

Das geplante Zertifikat Gesundheitsförderung wird durch die vorhandenen Studienangebote gestärkt und ermöglicht den Lehramtsstudierenden eine Basisqualifikation im Bereich der Gesundheitsförderung.

Schwerpunkt multilinguales Lehren und Lernen, interkulturelle Bildung, Migration

— Der forschungsorientierte Masterstudiengang Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit zielt auf die Kompetenz zur Beurteilung und Weiterentwicklung interkultureller Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit. Die erfolgreichen Laufbahnschritte der Abgängerinnen und Abgänger im letzten Jahr zeigen, wie wichtig diese Kompetenz in unserer pluralen Gesellschaft ist. Die Entwicklungsperspektiven für dieses Studienangebot sind damit entsprechend gut.

Der Trinationale Masterstudiengang Mehrsprachigkeit, der spezifisch auf Fragen der Mehrsprachigkeit im Schulfeld fokussiert ist, wird von vier Mitgliedern des Kooperationsverbundes der lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein angeboten und außer in Karlsruhe auch in Basel (Pädagogische Hochschule FHNW sowie Universität Basel) und an der Universität Straßburg durchgeführt. Aufgrund der unterschiedlichen Situationen in den drei Ländern im Bereich der Studiengebühren schrieben sich bisher viele deutsche Studierende in Straßburg ein. Mit dem Wegfall der Studiengebühren in Baden-Württemberg könnte sich die Situation hier nun verändern.

Multilinguales Lehren und Lernen und die Thematik von interkultureller Bildung und Migration bilden einen wichtigen Kompetenzschwerpunkt der Hochschule. Neben den beiden erwähnten Studienangeboten gehören dazu auch das Europalehramt sowie das Erweiterungsfach Interkulturelle Bildung, das in den Lehramtsstudiengängen angeboten wird. Die Hochschule wird diesen Kompetenzschwerpunkt in Lehre und Forschung weiter ausbauen.

Schwerpunkt Naturwissenschaften und Mathematik

— Im Bereich der Naturwissenschaften und der Mathematik konnten im letzten Jahr verschiedene Projekte, in denen Studierende und Lehrpersonen oder Studierende und Erzie-

herinnen und Erzieher gemeinsam lernen, weiter ausgebaut werden. Dazu gehören u.a. das Projekt „Minis und Erwachsene entdecken Mathematik“, die Beratungsstelle Rechenstörungen, das Karlsruher Kinderlabor in der Chemie und das Projekt „physiK²A“.

Ein weiterer Eckpfeiler in diesem Bereich ist der fachdidaktische Qualifikationslehrgang NaDiQuAk für Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Biologie und angrenzender Disziplinen, der naturwissenschaftliche Didaktik für die Ganztagsbetreuung an Schulen und sonstigen pädagogischen Einrichtungen vermittelt. Die ersten Absolventen haben 2011 und 2012 ihre Kurse erfolgreich mit einem Hochschulzertifikat abgeschlossen. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe leistet hier einen wichtigen Beitrag zur pädagogischen Qualifizierung von Fachpersonen, die nach einer längeren beruflichen Pause oder nach einer Familienzeit wieder ins Berufsleben einsteigen und sich in der Umweltbildung und Naturpädagogik engagieren möchten.



Kinder aus dem Kinderhaus Heideseesee waren die 150. Besuchergruppe in der MiniEMa am 23. April 2012

Vielfalt sichern

— Bildungsthemen sind vielfältig. Neben den beschriebenen Schwerpunkten pflegt die Pädagogische Hochschule Karlsruhe daher die Lehre und Forschung zu verschiedenen Einzelthemen, die für die Schule und weitere Bildungsinstitutionen zentral sind. Neben einer breiten Palette im Bereich der allgemeinen Bildungswissenschaften und der Soziologie gehören dazu Projekte im Bereich Theologie, Philosophie und Ethik, Deutsch, Französisch und Englisch, Geographie, Geschichte, Ökonomie, Politikwissenschaft, Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie, Technische Bildung, Bewegungserziehung und Sport, Alltagskultur und Gesundheit, Kunst und Musik.

Nachwuchsförderung

— Die Forschungsthemen in der Nachwuchsförderung sind vielfältig. Die Hochschule blickt auf ein Jahr mit einer guten Zahl abgeschlossener Promotionen zurück. In der Fakultät I

wurden drei Promotionen zu den Themen der medialen Vorbildkompetenz, zu Lernwerkstätten an Hochschulen sowie zu ethischen Dimensionen bei berufsbedingten Gesundheitsgefahren abgeschlossen. In der Fakultät II konnten fünf Promotionen abgeschlossen werden. Hier ging es um Konzepte der Europäischen Union bei Schülerinnen und Schülern, um Migrantenliteratur im Deutschunterricht der Sekundarstufe, um Bildende Kunst als Einstieg ins bilinguale Lehren und Lernen, um Spracheinstellungen von Grundschülerinnen und Grundschülern in einer Grenzregion sowie handlungsorientierte Methoden am Beispiel des Projektlernens im Berufswahlunterricht. In der Fakultät III wurden vier Promotionen abgeschlossen, und zwar zur Gestaltung von Blended Learning-Settings unter emotionalen Gesichtspunkten, zur Bedeutung der Sprache für die Konstruktion naturwissenschaftlicher Kognitionsmuster, zur Werkstatt als Lernort sowie zum Sounddesign im deutschen Spielfilm.

Ausblick: Karlsruher Modell der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

— Mit der Einführung der Gemeinschaftsschulen muss die bisherige Differenzierung zwischen den Lehramtsstudiengängen in der Sekundarstufe I zum einen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und zum anderen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) überdacht werden. Es wurde daher ein Kooperationsprojekt mit dem KIT initiiert mit dem Ziel, an den verschiedenen Hochschulen Lehrpersonen mit unterschiedlichen Profilen auszubilden, deren Kompetenzen sich vor Ort in den Schulen innerhalb eines Teams sinnvoll ergänzen.

Neben der Ausschilderung spezifischer Profile soll eine hohe Anschlussfähigkeit zwischen den verschiedenen Studiengängen realisiert werden, um möglichst unkompliziert einen Wechsel zwischen den Profilen zu ermöglichen. Weiter wird perspektivisch ein Assessment zur Überprüfung der Berufseignung vor dem letzten Teil der Ausbildung angeht.

Das Wissenschafts- und das Kultusministerium haben eine Expertenkommission eingesetzt, welche bis Frühjahr 2013 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vorlegen soll. Die Umsetzung des Karlsruher Modells wird in wesentlichen Teilen von den darauf folgenden Entscheidungen der Ministerien abhängig sein.

Projekte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Fakultät I

Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings – Potentiale zur Gestaltung des Übergangs für Kinder mit Gefährdungen in der kognitiven, sprachlichen oder sozialen und emotionalen Entwicklung

— Das gemeinsame Projekt von Timm Albers (Elementarpädagogik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Michael Urban (Universität Bielefeld), Rolf Werning (Leibniz Universität Hannover) sowie Peter Cloos, Wolfgang Schröer und Marc Schulz (Stiftungsuniversität Hildesheim) wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union im Zeitraum 2011-2013 gefördert.

Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule für alle Kinder mit und ohne Förderbedarf bedeutet eine besondere Herausforderung, insbesondere für die Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene. Das Forschungsvorhaben möchte einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Kontext- und Gelingensbedingungen für die Kooperation von Elementar- und Primarbereich im Hinblick auf die spezifischen Potentiale der Nutzung prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings erbringen. In dieser Studie soll über ein qualitatives Forschungsdesign untersucht werden, wie sich Bildungs- und Lerngeschichten und Individuelle Entwicklungs- und Förderpläne als Instrumente der Bildungsdokumentation auf die professionellen Deutungsmuster und Handlungsansätze pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, auf ihre konkrete Zusammenarbeit mit Grundschullehrkräften und das Kooperationsverhältnis zu den Eltern auswirken.

Qualität in der Frühpädagogik (QUIF)

— Beim Projekt „Qualität in der Frühpädagogik“ (QUIF) handelt es sich um eine langjährige Projektkooperation von Annette M. Stroß (Gesundheitspädagogik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe) mit Egon Spiegel (Religionspädagogik, Universität Vechta), die im Winter 2011 mit der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse „Qualität in Kindertagesstätten – Professionalisierung von Erzieherinnen“ (LIT-Verlag: Münster 2011) abgeschlossen werden konnte. In einer groß angelegten Untersuchung wurden seit 2004 die Strukturdaten von 610 Kindertagesstätten in sechs Landkreisen im

Westen Niedersachsens erhoben und ausgewertet. Die in diesem Umfang für die Region bislang einmalige Erhebung gibt Auskunft über die spezifischen Organisationsformen, die Personalzusammensetzung und das Fortbildungsverhalten der Erzieherinnen wie auch über eingesetzte pädagogische Konzeptionen und Leitbilder und die jeweils realisierten Formen der Elternarbeit in den untersuchten Kindertagesstätten. Darauf aufbauend wurde im Wintersemester 2007/08 ein Modellstudiengang für Erzieherinnen eingerichtet, der an spezifischen Qualifikationsmerkmalen ausgerichtet ist (Shift from teaching to learning, Einsatz von Reflexionsportfolios, forschungsorientierte Projektarbeit, mentorische Begleitung der studierenden Erzieherinnen) und wissenschaftlich begleitet wurde. Die Ergebnisse beider Studien sind in der nunmehr vorliegenden Publikation ausführlich dargelegt.



Timm Albers erläutert das Konzept beim einjährigen Jubiläum der KITA „Schlossgeistler“

Institutionenübergreifende Zusammenarbeit bei betrieblichem KITA-Konzept

— In einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit dem Träger *netzwerk mensch* haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) sowie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ein betriebliches KITA-

Konzept entwickelt, das in der KITA „Schlossgeister“ einjähriges Bestehen gefeiert hat und das durch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe auch weiterhin wissenschaftlich begleitet wird.

Zum sozio-emotionalen Selbstverständnis hochbegabter Schülerinnen und Schüler. Eine Prozessanalyse von Bildungsverläufen in der Perspektive themenzentrierter qualitativer Interviews

— In einem explorativ angelegten Forschungsprojekt wird anhand von qualitativen Interviews an drei Schulen untersucht, wie die als hochbegabt getesteten Kinder ihre Begabung im familiären, sozialen und schulischen Kontext wahrnehmen, kommunizieren und konstruieren, wie sie ihren „Sonderstatus“ in ihr Selbstbild integrieren und welche psychischen und mentalen Verarbeitungsformen sie dabei entwickeln. Besonders die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, soll analysiert werden. Des Weiteren werden in dem Projekt begabungsförderliche und begabungshinderliche Faktoren untersucht. Das Forschungsteam besteht aus Timo Hoyer und Gabriele Weigand (Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe) sowie Rolf Haubl und Inge Schubert (Goethe Universität Frankfurt am Main bzw. Sigmund-Freud-Institut) sowie aus Studierenden und Promovierenden in Karlsruhe und Frankfurt. Gefördert wird das seit 2009 laufende Projekt durch die Karg-Stiftung (bis März 2013).

Schulwege. Entwicklung und Förderung von Begabung(en), Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung in Schulen der pluralen Wissensgesellschaft

— „Schulwege“ ist ein von der EU gefördertes forschungsbasiertes Comenius-Regio-Projekt, an dem Partner aus Deutschland und Österreich beteiligt sind und dessen wissenschaftliche Begleitung bei Gabriele Weigand (Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe) und Günter Schmid (Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien) liegt. In zwei Projektjahren (2012 - 2014) werden auf vier Feldern (Mentoring und Coaching; Job-Shading und Feedback-Kultur bei Lehrpersonen; Persönlichkeitsbildung und autonomes Lernen; Lern-Labs zur Stärkung der fachbezogenen Kompetenz in altersübergreifenden Lerngruppen) die Voraussetzungen und Erfolgskriterien pädagogischer Konzepte von (Hoch-) Begabungsförderung untersucht. Da Begabungsentwicklung an Hochbegabten Schulen einen besonderen Stellenwert einnimmt und dort daher eine stete Fortentwicklung pädagogisch-didaktischer Konzeptionen stattfindet, eignen sich die beteiligten „Laborschulen“ – das Landesgymnasium für Hochbegabte (LGH) in Schwäbisch-Gmünd und die Sir-Karl-Popper-Schule in Wien – vorzüglich als Vorreiter für die allgemeine Schulentwicklung in diesem Bereich. Sie sind für die Weiterentwicklung schulischer Förderkonzepte sowie für die Begabungsforschung von zentraler Bedeutung. Von besonderem Interesse könnten die Er-

kenntnisse des Projekts für die in Baden-Württemberg neu etablierten Gemeinschaftsschulen sein, da deren Erfolg wesentlich von gelingender Binnendifferenzierung und erfolgreichen Bildungsverläufen von Kindern und Jugendlichen in heterogenen Lerngruppen abhängt.

Die PROGRESS-Methode auf dem Prüfstand

— Selbstgesteuerte und eigenaktive Lehr-Lernmethoden zeigen in der unterrichtlichen Umsetzung häufig eine Diskrepanz zwischen intendierter und tatsächlicher Wirkung. Silke Traub (Schulpädagogik) entwickelte 2010 mit der PROGRESS-Methode (PROjektGRuppen Entdecken Selbstverantwortlich und Selbstgesteuert) ein Stufenmodell, mit dessen Hilfe Lernende sukzessive an eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen herangeführt werden können. Die Wirksamkeit der PROGRESS-Methode konnte in Pilotstudien bereits empirisch bestätigt werden. In drei Promotionsvorhaben wird die Methode derzeit nochmals unter verschiedener Perspektive evaluiert. Um ihre Alltagswirksamkeit zu erforschen, ist die Entwicklung, Durchführung und Evaluierung einer Lehrerfortbildung auf der Basis einer kooperativen und netzwerkaktivierten Grundlage notwendig. Ziel einer aktuellen Vergleichsstudie zwischen regionaler und schulinterner Lehrerfortbildung sind evaluierte und empirisch abgesicherte Empfehlungen zur Durchführung von Lehrerfortbildungen in der PROGRESS-Methode.

Entwicklung des visuell-räumlichen Arbeitsgedächtnisses

— In vielen Alltagssituationen, etwa beim Hören einer Wegbeschreibung um anschließend zum erfragten Ziel navigieren zu können oder beim Lesen einer Aufgabenbeschreibung mit integrierter grafischer Darstellung, müssen Informationen verschiedener Sinnesmodalitäten integriert werden. Nach dem Modell eines fraktionierten Arbeitsgedächtnisses mit modalitätsspezifischen Subsystemen geschieht diese Informationsintegration in einer visuell-räumlichen Teilkomponente. In einer Serie von Experimenten wird in diesem Projekt von Till Pfeiffer (Psychologie) die Informationsintegration untersucht, indem die Versuchspersonen Quadrate in einer zweidimensionalen Matrix identifizieren, die entweder visuell (durch Markierung) oder auditiv (durch Töne) oder durch beides lokalisiert werden. Neben der zu erwartenden altersbedingten Zunahme der Kapazität zur Enkodierung visuell-räumlicher Informationen zeigen die Befunde, dass die Fähigkeit zur Informationsintegration bei diesem Paradigma bereits im Grundschulalter beginnt.

Entwicklung von Aufteilungsgerechtigkeit

— Das Projekt „Entwicklung von Aufteilungsgerechtigkeit“ von Jutta Kienbaum (Psychologie) befasst sich mit der experimentellen Untersuchung von intuitiven Gerechtigkeitsentscheidungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. An welchen Kriterien (Gleichaufteilung, Bedürftigkeit, Anstrengung) orientieren sich Menschen verschiedenen Al-

ters intuitiv, wenn sie eine gerechte Aufteilung treffen sollen? Erste Ergebnisse aus Deutschland mit deutlichen Unterschieden zwischen Jugendlichen aus Hauptschule und Gymnasium und keinen Unterschieden zwischen gleichaltrigen Jugendlichen aus Südtirol mit einem nicht-selektiven Schulsystem verweisen auf die große Bedeutung des sozialisationischen Umfeldes für die Entwicklung von Aufteilungsentscheidungen. Im Raum Karlsruhe werden aktuell zwei Studien durchgeführt:

Im Sommer 2011 wurde eine Längsschnittstudie mit Schülerinnen und Schülern der 4. Klasse und ihren Eltern gestartet. Untersucht wurde, an welchen Kriterien sich die Kinder und Eltern orientieren, wenn sie eine gerechte Aufteilung treffen, und ob die Kriterien von Kindern und Eltern übereinstimmen. Im Sommer 2013 werden die Kinder ein zweites Mal untersucht, um zu prüfen, ob und wenn ja welche Änderungen in diesem Zeitraum eingetreten sind.

Seit dem Wintersemester 2011/12 wird ein Vergleich von Schulkindern der vierten und achten Klassen durchgeführt. In beiden Altersgruppen wird der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang zwischen der Überzeugung, dass es auf der Welt und im eigenen Leben gerecht zugeht (sog. „Glaube an die gerechte Welt“), und dem Treffen von Aufteilungsurteilen existiert. Vermutet wird, dass ein starker Gerechte-Welt-Glaube mit einer Bevorzugung des Kriteriums der Anstrengung einhergeht. Daneben ist von Interesse, ob sich die beiden Altersgruppen im Gerechte-Welt-Glauben unterscheiden und ob Gerechte-Welt-Überzeugungen von Eltern und ihren Kindern Ähnlichkeiten aufweisen.

Erinnerung an Gotthard M. Teutsch

— Seit Bestehen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe liegt ein Forschungsschwerpunkt der Abteilung Ethik/Philosophie im Bereich der Naturethik, insbesondere der Tierethik. Heute sind Tierethik und Tierphilosophie gemeinsame Forschungsschwerpunkte von Klaus Peter Rippe und Urs Thurnherr. Mit einer Tagung und dem Sammelband „Tierisch menschlich“ werden beide im November 2012 an Gotthard M. Teutsch erinnern, der vor fünfzig Jahren die damals mitunter noch belächelte Thematik der Tierethik, der Würde des Tieres und der Naturethik in die deutschsprachige Diskussion einführte. 1962, also mit Gründung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, kam Teutsch als Hochschuldozent für Soziologie und Politik hierher. Über Jahrzehnte war er in Lehre und Forschung tätig und gründete 1968 das Hodegetische Institut der Pädagogischen Hochschule. Mit seiner jahrzehntelangen Tätigkeit hatte Teutsch ganz entscheidenden Anteil an der Etablierung von Tierethik und Tierphilosophie als anerkannte Forschungsgebiete der Philosophie.

Albrecht Ritschls Briefwechsel mit Wilhelm Herrmann 1875–1889

— Die Edition der Briefwechsel wurde in diesem Jahr durch die Herausgeber Christophe Chalamet (Fordham University,

New York), Peter Fischer-Appelt (Universität Hamburg) und Joachim Weinhardt (Evangelische Theologie, Pädagogische Hochschule Karlsruhe) abgeschlossen. Das Projekt wurde von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gefördert.

Albrecht Ritschls Schule dominierte die Evangelische Theologie im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, bestimmte die Diskussion bis zum Kriegsende 1918 und wirkte noch weit in die dialektische Theologie hinein. Wilhelm Herrmann galt lange Zeit als der dogmatische Wortführer der Ritschlschule, doch wurde schon um die Jahrhundertwende sichtbar, dass er den Ritschlschen Ansatz eigenwillig fortentwickelte. Über seine Schüler Rudolf Bultmann und Karl Barth gab er wichtige Ritschlsche Impulse an die Nachkriegstheologie weiter.

Mit der vorgelegten Edition wird die letzte unveröffentlichte Quelle zur Biografie Albrecht Ritschls und der Etablierung und Ausbreitung seiner Schule erschlossen. Die Korrespondenz erlaubt tiefe Einblicke in das Positionierungsgefüge der theologischen Richtungen, in den Zusammenhang von kirchenpolitischem Wollen und theologischer Arbeit, in die Beziehung von privater Frömmigkeit und veröffentlichter Theologie und in das Geflecht von institutionellen Zusammenhängen zwischen Politik, Kirche und Wissenschaft.

Dogmatik und Religionspädagogik im Dialog über den dreieinen Gott: Beitrag zu einer Didaktik der Dogmatik

— Das Forschungsprojekt von Sabine Pemsler-Maier (Katholische Theologie) wird in Kooperation mit dem Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg durchgeführt und ist an der Schnittstelle von Fachwissenschaft und Fachdidaktik angesiedelt. Ziel ist die Konzeption einer Didaktik der Dogmatik für den schulischen Religionsunterricht. Das Projekt verbindet damit zwei theologische Teildisziplinen, zwischen denen die Kommunikation eher spärlich verläuft. Leitend für ihren Dialog ist zum einen die Frage nach den Alltagstheorien, Aneignungsprozessen und Verstehensschwierigkeiten elementarer Glaubensaussagen und -inhalte durch Jugendliche, die vor allem die empirische Religionspädagogik aufgedeckt hat, zum anderen die Frage nach der Relevanz und dem Sinn- und Bedeutungsgehalt elementarer Glaubensaussagen und -inhalte in Zusammenhang mit der christlichen Gottesrede. Das Projekt konzentriert sich auf die Sekundarstufe I, da entwicklungspsychologisch ab dem Alter von 10-12 Jahren eine verstärkte kognitive Durchdringung von Glaubensaussagen erwartet werden kann. Es umfasst die Themenbereiche Gotteskonzept, Anthropologie, Schöpfung, Christologie, Pneumatologie, Trinität und Eschatologie. Die Kommunikation von Erkenntnissen der empirischen Religionspädagogik und grundlegenden theologischen Einsichten ermöglicht eine didaktisch reflektierte Initiierung und Begleitung von fruchtbaren religiösen Bildungs- bzw. Aneignungsprozessen im Sinne einer von Wolfgang Rothgangel geforderten „religionspädagogischen Theologie“, die nach Abschluss Studierenden und Lehrkräften in Form eines Kompendiums zur Verfügung gestellt werden soll.

Übergänge von Studierenden mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache in das schulpraktische Studieren und Lernen

— Die Studie fokussiert die spezifischen Herausforderungen für Studierende mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) beim Übergang in das schulpraktische Studieren und Lernen, da angenommen wird, dass diese dabei auf die Überwindung allgemeiner und spezifischer Hürden (individuell, interaktional, kontextuell, inhaltlich) angewiesen sind.

Ziel des Projekts unter der Leitung von Lieselotte Denner (Schulpädagogik) ist eine Annäherung an die Mikroprozesse durch ein Mixed-Methods-Design. Anhand einer Befragung von Studierenden und Betreuungspersonen sowie Interviews mit Experten (Schulpraxis-, Auslandsämter) sollen generelle und institutionell wirksame Sichtweisen erfasst werden. Weiter wurden schriftliche Arbeiten aus den Praktika der Studierenden einer Dokumentenanalyse unterzogen. In Fallstudien lassen sich die mehrperspektivischen Ergebnisse sowie die Ergebnisse der Dokumentenanalyse bündeln.

Lehrerinnen- und Lehrerbildung interkulturell-migrationsgesellschaftlich: Konzeption und Implementierung des Moduls Interkulturelle Kompetenz für die Lehramtsstudiengänge

— Das fakultätsübergreifende Projekt unter der Leitung von Heidi Rösch (Deutsche Sprache und Literatur) und Astrid

Messerschmidt (Bildungswissenschaft), hat zum Ziel, in den Studienordnungen der Lehramtsstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein Modul zu verankern, das pädagogisches Handeln von Lehrerinnen und Lehrern auf den Kontext der Migrationsgesellschaft bezieht und damit zu einer interkulturellen pädagogischen Professionalisierung beiträgt. Das im Januar 2012 begonnene Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es wird gefördert durch den Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. In einer Vorstudie für die Modulentwicklung wurden fünf Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden durchgeführt. Dabei ging es um die eigenen Wahrnehmungen von Migration und Zugehörigkeiten, die Sichtweisen auf Heterogenität und die Praktiken, mit denen im Alltag und in der Institution Schule Differenzen artikuliert und zugeschrieben werden. Bei der Auswertung werden insbesondere die in den Äußerungen angelegten Lehrkräfte zum Ausdruck kommenden Selbstbilder berücksichtigt, sowie der Gebrauch des Kulturbegriffs, Thematisierungsformen von Diskriminierung und die Einschätzung der eigenen pädagogischen Handlungsmöglichkeiten im globalisierten Klassenzimmer. Die in den Gruppendiskussionen artikulierten Haltungen und Sichtweisen von Studierenden bilden Ausgangspunkte für die Konzeption von Workshops, in denen Studierende an der Entwicklung des Moduls mitwirken.



Timo Hoyer mit Studierenden in einem Seminar zur allgemeinen Pädagogik

Fakultät II

„PH im Rathaus“: Soziologie und Öffentlichkeit

— Am 2. Februar 2012 richtete die Fakultät II turnusgemäß die Veranstaltung „PH im Rathaus“ aus. Die Federführung hatte dieses Mal die Abteilung Soziologie, die ihre Konzeption und Überlegungen zum Thema „Soziologie und Öffentlichkeit“ vorstellte. Nach den Begrüßungen durch Bürgermeister Martin Lenz für die Stadt Karlsruhe und Rektorin Christine Böckelmann für die Pädagogische Hochschule stellte zunächst Dekanin Heidi Rösch das Profil der Fakultät II und die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung Soziologie vor. Im ersten Vortrag erläuterte Annette Treibel-Illian ihr Plädoyer „Selbstaufklärung der Gesellschaft – Soziologie für die Öffentlichkeit“. Marina Liakova beschäftigte sich anschließend mit dem Thema „Virtuelle Öffentlichkeit – Chancen und Risiken“. Im Internet entstehe zwar ein neuer Ort der Artikulation gemeinsamer Interessen, durch die Aufhebung der Trennung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten bergen diese Veränderungen jedoch auch Risiken. Im Anschluss führten Studierende und Promovierende der Abteilung Soziologie ein „Streitgespräch“. In diesem Rollenspiel diskutierten ein „Lehrer“, eine „Lehramtsstudentin“ sowie eine „Soziologin“ über den Nutzen der Soziologie im Lehramtsstudium.

Februar 2012 war Annette Treibel-Illian Bloggerin für die Deutsche Gesellschaft für Soziologie. Ihre Blogs beschäftigten sich u.a. mit dem Bundespräsidenten Christian Wulff und mit den Ermordungen von Einwanderern durch Neonazis. Am 19. März 2012 hielt sie den Festvortrag zur Einweihung des Wissenstors der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe zum Thema „Die Bibliothek als sozialer Raum“. Am 13. Juli 2012 brachte sie im Rahmen von „Night of the Profs – Lieblingsthemen der Gelehrten im Halbstundentakt“ der Evangelischen Erwachsenenbildung Karlsruhe und der Evangelischen Südpfarrei mit dem Vortrag „Karlsruhe – mit den Augen einer Soziologin betrachtet“ die Disziplin wiederum einer breiteren Öffentlichkeit nahe. Das Soziologie-Kolloquium des Sommersemesters 2012, in dem die Thematik „Soziologie und Öffentlichkeit“ vertieft worden war, wurde schließlich am 17. Juli 2012 mit einem Gastvortrag von Stefan Selke, Professor an der Hochschule Furtwangen, zum Thema „Turbulente Zeiten für einen ‚öffentlichen‘ Soziologen – Erfahrungen zwischen Feldforschung, Medienauftritten und Science Slam“ abgeschlossen.

Projektseminar „Generationendialog in Migrantenfamilien“

— Im Sommersemester 2012 führte die Abteilung Geschichte unter der Leitung von Sabine Liebig in Zusammenarbeit mit dem Aktivbüro der Stadt Karlsruhe und der Bürgermentorin Renate Braun-Schmitz ein Projektseminar unter dem Titel „Generationendialog in Migrantenfamilien“ durch. Studierende der Hochschule befragten Eltern und Jugendliche ab 16 Jahren mit Migrationshintergrund in narrativen Interviews nach ihrer Biografie, nach ihren Lebensentwürfen, Idealen, Wünschen und Hoffnungen. Die Generationen sollten miteinander ins Gespräch kommen, ihre Erfahrungen diskutieren, gegebenenfalls Veränderungen aufzeigen, besprechen, welche Angebote der Aufnahmegesellschaft sie bisher genutzt haben oder aktuell nutzen, wie sie Integration sehen, bewerten und leben. Wichtig war, was sich im Verlauf der Generationen verändert hat und was gleich geblieben ist. Interessant zu sehen war zudem, wie Multilingualität und Plurikulturalität gelebt werden. Die Studierenden stellten ihre Ergebnisse sowohl im Seminar als auch bei einem internen Abschlussabend mit den Interviewteilerinnen und -teilnehmern vor. Für ihr Engagement erhielten sie am 18. Juli 2012 von Bürgermeister Jäger ein Zertifikat der Stadt Karlsruhe.



Eröffnungsvortrag von Annette Treibel-Illian

„Soziologie und Öffentlichkeit“ im Blog, in Vorträgen und im Seminar

— Das Thema „Soziologie und Öffentlichkeit“ war überhaupt das „Jahresthema“ der Abteilung Soziologie. Im Januar und



Projektseminar „Generationendialog in Migrantenfamilien“

Feldforschung für Studienanfänger

— Unter der Überschrift „Raumanalysen vor Ort“ hat die Abteilung Geographie im Juli 2012 ihre Modul 1-Veranstaltungen für zwei Tage von Karlsruhe nach Neustadt an der Weinstraße verlagert. In einer Art Stationenlernen mit Standorten am Hambacher Schloss, in der Innenstadt von Neustadt sowie den Weinbergen am südlichen Stadtrand haben alle Geographiestudierenden im ersten Studienjahr Inhalte und Erkenntnisse, die bereits im Hörsaal gelehrt worden waren, im Feld vertieft und erweitert. Das Seminar in Neustadt wurde in dieser Form für die zum Wintersemester 2011/12 neu eingeführte Prüfungsordnung im Lehramt konzipiert und von den in der Geographie hauptamtlich Lehrenden im Team mit vier Tutoren und Tutorinnen vorbereitet und erstmals erfolgreich durchgeführt.



Nach einem „Sternmarsch“ durch Neustadt an der Weinstraße werden die Beobachtungen zur Stadtentwicklung sortiert

Praxisprojekt „Datenbank, Englisch in der Grundschule“

— In der Abteilung Englisch wurde unter der Leitung von Isabel Martin das Praxisprojekt „Datenbank, Englisch in der

Grundschule“ durchgeführt. Zeitschriftenartikel, Aufsätze, Monographien, Schulbücher und CDs, die sich mit dem Englischunterricht in der Grundschule befassen (1987 – 2012), werden mit Schlagworten versehen und in eine Datenbank eingestellt. Dies ermöglicht es Studierenden, Lehrenden sowie anderen Interessenten über eine Suchmaschine umfassende Literaturangaben zu ca. 110 Themenbereichen zu erhalten. Parallel hierzu wurde eine „Lending Library“ zum Thema Grundschulenglisch eingerichtet, die viele der gesuchten Titel enthält und regelmäßig geöffnet ist.

Englische Lyrik-Veranstaltungen

— Zu den traditionellen und immer gut frequentierten Veranstaltungen der Fakultät gehört das Open Poetry Reading. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde es von den Lehrenden Elizabeth Shipley und Bärbel Turner-Hill und der Fachschaft Englisch gemeinsam organisiert. Unter dem Titel „Sound and Silence“ fand die Veranstaltung am 23. Januar 2012 statt. Selbstverfasste Gedichte und Werke bekannter englischsprachiger Autoren sowie musikalische Beiträge (Gitarre und Gesang) trugen zu einem besinnlichen und unterhaltsamen Abend bei Kerzenschein bei. Eine weitere bereits traditionelle und auch in der Karlsruher Öffentlichkeit sehr beliebte englische Lyrik-Veranstaltung ist „Poetry in the Gardens“, die dieses Jahr am 21. Juni 2012 im Lehr- und Lerngarten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe stattfand.

Waldpädagogische CLIL Projekte (Content and language integrated learning)

— Die langjährige Kooperation mit dem Waldklassenzimmer konnte auch im Sommersemester 2012 fortgeführt werden. Das Seminar „CLIL im Waldklassenzimmer“ wird im Rahmen der EULA-Projektseminare von Annette Deschner (Europalehramt) in Zusammenarbeit mit der Biologin Heike Rösger vom Waldklassenzimmer angeboten. In unterschiedlichen Sprachen werden von Studierenden waldpädagogische CLIL Projekte ausgearbeitet. Diese sind auf der Homepage des Waldklassenzimmers Karlsruhe zugänglich. Nicht nur Schulen nehmen dieses Angebot wahr, sondern auch Gäste aus den Partnerstädten buchen gerne eine solche Führung.

Außeruniversitäre Lernorte – Exkursionen nach Graubünden und auf den Spuren Goethes nach Frankfurt

— Während einer dreitägigen Exkursion der Abteilung Geschichte unter der Leitung von Frank Meier im Sommersemester 2012 nach Graubünden stand die Erforschung von Burgen und mittelalterlichen Kirchen direkt am Objekt im Mittelpunkt.

Die interdisziplinäre Exkursion „Goethe und die Ökonomie“ wurde gemeinsam von Beate Laudenberg (Deutsche Sprache und Literatur) und Heike Knortz (Ökonomie) im Sep-

tember 2012 nach Frankfurt a.M. durchgeführt. Die Goethe-Festwoche in der Bankenmetropole vom 16.-20. September 2012 setzte sich mit dem Thema „Goethe und das Geld“ auseinander und bot zum Abschluss an das zweisemestrige Projekt- und Forschungsseminar eine willkommene Gelegenheit, Forschung, Lehre und außeruniversitäre Lernorte zu verzahnen. Die insgesamt zehn offiziellen Festwochenveranstaltungen (von einer Führung durch das Goethe-Haus am Großen Hirschgraben über Vorträge über Goethe und seinen „Verleger-Mäzen Cotta“ oder auch über „Die Wirtschaft der Goethe-Zeit“ im Commerzbank-Hochhaus bis hin zur Teilnahme an dem Gespräch „Schuldenakrobatik als Leistungsfach“) wurden ergänzt um eine Diskussion mit einer Museumspädagogin, zwei große Reflexionsphasen vor Ort sowie eine umfangreiche Nachbereitung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Ringvorlesung zur Schrift- und Sprachdiagnostik

— Im Sommersemester 2012 fand die von Johanna Fay (Deutsche Sprache und Literatur) organisierte Ringvorlesung „(Schrift-)Sprachdiagnostik heute. Theoretisch fundiert, interdisziplinär, prozessorientiert und praxistauglich“ statt. In diesem Feld hat sich seit der ersten PISA-Studie und der Einführung von Bildungsstandards viel getan: Alte und neue (Schrift-)Sprachdiagnoseverfahren werden kontrovers diskutiert, die Anforderungen sind hoch, und nicht zuletzt stellt man sich ganz grundsätzlich die Frage, ob sprachliche Fähigkeiten überhaupt messbar sind bzw. messbar sein sollen.

Jeden Mittwoch wurde jeweils eine sprachdidaktische Domäne hinsichtlich des aktuellen Forschungsstandes in der Diagnostik von namhaften Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vorgestellt, beispielsweise „Wortschatz und Diagnostik“ von Konrad Ehlich (Berlin), die „Diagnostik von Leseverstehensprozessen“ von Elmar Souvignier (Münster) und die „Diagnostik grammatischer Fähigkeiten“ von Ann Peyer (Zürich). Die Ringvorlesung stand auch der Öffentlichkeit offen, was dank regelmäßiger Hinweise auf die einzelnen Vorträge in den BNN trotz des Nachmittagstermins gut angenommen wurde.

Hörspielprojekt „Ohren auf! Mit Kindern auf abenteuerlicher Zeitreise durch die badische Geschichte“

— In der Landesausstellung „Baden! 900 Jahre Geschichten eines Landes“ des Badischen Landesmuseums vom 11. Juni bis zum 11. November 2012 war eine erlebnisreiche Zeitreise vom Mittelalter über Absolutismus und Kaiserzeit bis zum Zweiten Weltkrieg zu hören, die Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit Viertklässlern im Wintersemester 2011/12 verfassten und im Februar im SWR 2-Studio in Baden-Baden gemeinsam aufnehmen konnten. Möglich war dies dank der Kooperation zwischen der Museumspädagogik des Badischen Landesmuseums in Person

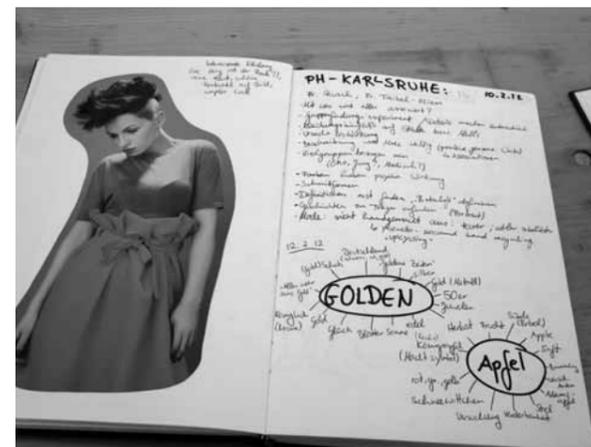
von Sarah Hoke, der Pestalozzischule Durlach, insbesondere der Lehrerin Inken Christmann, und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in Person von Beate Laudenberg. Einzelheiten über das Hörspielprojekt „Ohren auf! Mit Kindern auf abenteuerlicher Zeitreise durch die badische Geschichte“ können im Ausstellungskatalog (Sänger, Oliver (Hg.): Baden! 900 Jahre: Geschichten eines Landes. Katalog zur Ausstellung im Badischen Landesmuseum: Info-Verl. 2012, S. 363-365) nachgelesen werden.

Auszeichnung von Projekten mit Partnern der Fakultät bei „Stadt der jungen Forscher“

— Die Stadt Karlsruhe war im Jahr 2012 zur „Stadt der jungen Forscher“ auserwählt worden. Damit verbunden war die finanzielle Unterstützung verschiedener Schülerprojekte, die diese gemeinsam mit Partnern aus dem Wissenschaftsbereich durchführten.

Höhepunkt war das „Festival der jungen Forscher“ am 23. Juni 2012 auf dem Friedrichsplatz, wo die besten Projekte in verschiedenen Kategorien mit dem neu eingeführten osKarl ausgezeichnet wurden.

Es konnten sich zwei Projekte, bei denen Abteilungen der Fakultät II als Partner beteiligt waren, im Wettbewerb durchsetzen: Der osKarl für eine gelungene Präsentation ging an das Projekt „Denkmäler – noch ein Denkanstoß? Denkmalintentionen, Denkmalfronten und Denkmalstürze in Karlsruhe“ der Tulla-Realschule, das Frank Meier (Geschichte) begleitete. Mit dem osKarl für die beste interdisziplinäre Arbeit wurde das Projekt „Wie kommunizieren wir mit Kleidung? Ein Beispiel für Trendforschung mit der praktischen Durchführung und wissenschaftlichen Untersuchung der Einführung eines neuen Labels“ von Schülerinnen und Lehrkräften des Goethe-Gymnasiums ausgezeichnet. Bei diesem Projekt waren Waltraud Rusch (Alltagskultur und Gesundheit, Fakultät III) und Annette Treibel-Illian (Soziologie) für die wissenschaftliche Beratung zuständig.



Seite aus dem Portfolio einer Schülerin – dokumentiert ist das Gespräch zur wissenschaftlichen Beratung

Jubiläumfilm „50 Jahre Pädagogische Hochschule 1962–2012“

— 50 Jahre Pädagogische Hochschule einmal anders: Mit Fotos, Videos, Zeitzeugeninterviews und Archivmaterial wurde unter der Leitung von Sabine Liebig (Geschichte) statt einer Festschrift ein Film über die Hochschule gedreht. Im Mittelpunkt standen Interviews mit ehemaligen und langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, ehemaligen Studierenden, pensionierten Lehrenden des akademischen Mittelbaus sowie bereits im Ruhestand befindlichen Professorinnen und Professoren und Rektoren.

Ziel des Films „50 Jahre Pädagogische Hochschule 1962–2012. Interviews mit Zeitzeugen“ war es, durch die lebendigen Schilderungen der unterschiedlichen Personengruppen, die an dieser Hochschule tätig waren, bzw. noch sind oder hier studierten, der Geschichte der Hochschule ein Gesicht zu geben. Die Interviews zeigten, wie lebendig das Leben an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe war und wie sich sowohl die Studienbedingungen als auch die Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren vollständig veränderten. Ernsthafte Themen kamen ebenso zur Sprache wie unterhaltsame Begebenheiten. Dank der hervorragenden Qualität der Aufzeichnungen durch Enes Smajic, Hans Ehrenfeuchter und Horst Vogel unter Beratung von Gerhard Mäckle, konnte Horst Vogel ein lebendiges Portrait der Hochschule zusammenstellen. Die DVD mit dem Film ist im ZIM erhältlich (nach Bestellung).

Europäisches Forschungsprojekt zum 3D-Fremdsprachenlehren

— Am Dienstag, den 20. Dezember 2011 übergab Regierungsvizepräsidentin Gabriela Mühlstädt-Grimm im Regierungspräsidium Karlsruhe einen Förderbescheid über die Gewährung von Fördermitteln aus dem EU-Förderprogramm INTERREG IV A Oberrhein für das Projekt „EVEIL 3D – Virtuelle Umgebung für 3D-immersives Fremdsprachenlehren in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein“ in Höhe von rund 800.000 Euro an Gabriele Weigand (Allgemeine Pädagogik) und Gérald Schlemminger (Französisch).

Das Projekt wurde von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Universität Koblenz-Landau, der Universität Straßburg sowie weiteren französischen Partnern (Iconoval, Almédia, Holo3) auf den Weg gebracht. Das Projektziel ist die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Spielszenarien, die für das immersive Lernen der französischen und deutschen Sprache im Unterricht neu entwickelte Virtual-Reality-Tools nutzen. Vor dem praktischen Einsatz in den Schulen werden im Rahmen des Projekts Fortbildungen zur Nutzung von 3D-Verfahren im Kontext des schulischen Lernens für die Lehrkräfte der 7.000 Schulen in der Oberrheinregion angeboten. Der im Projekt neu entwickelte immersive Spielmotor wird allen Schulen frei zur Verfügung gestellt und die Versuchsschulen erhalten die dafür notwendige technische Ausrüstung.



Regierungsvizepräsidentin Gabriela Mühlstädt-Grimm übergibt INTERREG IV A Förderbescheid an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe. (v.l.n.r.: Gabriele Weigand, Gérald Schlemminger, PH Karlsruhe, Regierungsvizepräsidentin Gabriela Mühlstädt-Grimm, Mischa Schmelter, GTS INTERREG IV Oberrhein) (Bild: Regierungspräsidium)

Fakultät III



MINT-Box „Ahorn und Löwenzahn – Von Früchten das Fliegen lernen“ (Bild: U. Wiegel)

Ideenkasten Bionik

— Der Ideenkasten Bionik entstand im Jahr 2011 als Projekt der Biologie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe auf Initiative von Andreas Martens im Rahmen des von der Baden-Württemberg Stiftung finanzierten Programms „MINT-Box“. Unter dem Motto „Ahorn und Löwenzahn – Von Früchten das Fliegen lernen“ vermittelt der von der Museumspädagogin und Biologin Ute Wiegel entwickelte „Ideenkasten Bionik“ Einblicke in die interdisziplinäre Wissenschaft Bionik und schärft den Blick auf die Natur als Erfinderin ressourceneffizienter und umweltverträglicher Technologien. Wer betrachtet eine Pusteblume, ohne den Wunsch zu pusten? Wen beglücken nicht die Propeller, die vom Ahornbaum kreiseln? Diese kleinen Gebilde fordern Jung und Alt zum Spiel heraus und auch die Bionik hat sie längst als Forschungsobjekte entdeckt: Vielgestaltige „Fliegertypen“ als Ideengeber für die Weiterentwicklung von Flugzeugen, Tragschraubern, Nurflüglern, Windrädern, Hängegleitern und Fallschirmen.

Die Box öffnet Spielräume für angeleitetes oder eigenständiges Experimentieren, freies spielerisches Ausprobieren und vertiefenden Wissenserwerb, wobei die Methodik der Bionik in Grundzügen nachvollzogen wird. Alles dafür Notwendige wird in der Box bereitgestellt: Eine Sammlung flugfähiger Früchte und Samen, Versuchsanordnungen, Vergleichsobjekte, Geräte und Material zum Anfertigen von Modellen sowie Sachinformationen und Arbeitsanleitungen.

Der „Ideenkasten Bionik“ ist für Kinder und Jugendliche ab acht Jahren gedacht, für Schulklassen sowie für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Einrichtungen der Jugendarbeit. Das Programm ist modular aufgebaut und kann flexibel an die Zielgruppe angepasst werden, so auch an altersgemischte Gruppen mit unterschiedlichem Bildungs- und Leistungsniveau. Das gesamte Angebot ist in zwei- bis vierstündigen Einheiten oder halb- bis mehrtägigen Projekten durchführbar. Der „Ideenkasten Bionik“ kann von der Abteilung Biologie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe entliehen werden. Eine Publikation der zugehörigen Materialien in der Schriftenreihe der Baden-Württemberg Stiftung ist in Vorbereitung. Damit ist eine weite Verbreitung gesichert.

Genbank für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL)

— Das WEL-Projekt ist ein gemeinsames Modell- und Demonstrationsvorhaben der Botanischen Gärten der Universitäten Osnabrück und Regensburg, der Freien Universität Berlin und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) sowie der Biologie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, gefördert von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die vorgesehene Laufzeit von Juli 2009 bis Juli 2012 wurde in diesem Jahr bis Dezember 2013 verlängert und mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet.

Es gibt rund 2800 Wildpflanzenarten in Deutschland, die dem Menschen Nutzungsmöglichkeiten beispielsweise als Nahrungspflanze, Heilpflanze, Gewürz oder Eiweißquelle bieten. Sie können für die Fasergewinnung, als Zierpflanze oder unter züchterischen Aspekten als Urform von Nutzpflanzen eingesetzt werden. Für die WEL-Genbank wird Saatgut von solchen wild wachsenden Pflanzenarten gesammelt und dauerhaft in einer Genbank konserviert. Dadurch können diese wichtigen Arten auch für nachhaltige Nutzungen durch künftige Generationen gesichert werden. Für Nutzpflanzen existieren bereits verschiedene solcher Genbanken. Für die Wildpflanzenarten Deutschlands war hingegen bisher noch keine Genbank vorhanden.

Andreas Martens und Annemarie Radkowsch (Biologie) erarbeiten als Netzwerkpartner Südwest für Südwestdeutschland die Konzeption für die Auswahl der zu sammelnden Arten, die Organisation der Sammeltätigkeiten und die Koordination mit dem Partner KIT, der für die Ein-

lagerung des Saatguts zuständig ist. Gleichzeitig ist die Pädagogische Hochschule Karlsruhe im Gesamtprojekt für Öffentlichkeitsarbeit und Bildung zuständig.



Schülerinnen und Schüler beim Projekt im Chemielabor „Make Science“

Make Science!

— Das Projekt „Make Science!“ ist wie das Kinderlabor der Abteilung Chemie an der Schnittstelle Schule – Hochschule angesiedelt. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Im Rahmen des Projekts von Matthias Ducci und Stefan Zajonc finden seit Frühjahr 2012 Laborkurse an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe als außerschulischer Lernort statt. Inhaltlicher Schwerpunkt sind aktuelle Themen interdisziplinärer, naturwissenschaftlicher Forschung mit chemischem Schwerpunkt, die einen hohen Alltagsbezug aufweisen und im Rahmen der begleitenden Dissertation von Stefan Zajonc für die Schülerinnen und Schüler aufbereitet und im Hinblick auf ihre Interessen fördernde Wirkung evaluiert werden.

Die Kurse folgen dem Prinzip des forschenden Lernens, in dem das selbstständige Planen und Durchführen von Experimenten zur Untersuchung einer gegebenen Fragestellung im Mittelpunkt stehen. Dem selbstständigen Experimentieren kommen dabei ganz unterschiedliche bedeutsame Funktionen zu. Zum einen besitzt das Experiment als Teil des Erkenntnisprozesses eine methodische Schlüsselrolle. Zum anderen ist es ein zentrales Element zur Motivation von Schülerinnen und Schülern und damit zur Förderung von Lernprozessen, insbesondere wenn es in einen Kontext eingebunden ist, der Bezüge zum Alltag und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler erkennen lässt. Eine derartige Vorgehensweise ist im Chemieunterricht aufgrund der von vollen Lehrplänen, mitunter großen Lerngruppen und mangelnder Ausstattung mitbestimmten Schulwirklichkeit nur unter schwierigen Rahmenbedingungen realisierbar. Die Konsequenz ist häufig ein theorielastiger Unterricht, in dem „Kreidechemie“ dominiert.

Das Projekt „Make Science!“ ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern eine vertiefte experimentelle Auseinandersetzung mit schulisch relevanten Themen. Die für die Laborkurse bislang entwickelten Konzepte wurden bereits in zahlreichen Vorträgen auf fachdidaktischen Kongressen vorgestellt und in einschlägigen nationalen und internationalen fachdidaktischen Zeitschriften publiziert. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Energie für Bildung“ von der Gasversorgung Süddeutschland im Juni 2012 ausgezeichnet (www.gvs-energiefuerbildung.de). Zudem wird das Projekt vom Fonds der Chemischen Industrie finanziell gefördert.

Jugendliche Ernährungsleitbilder

— Jugendliche sind Träger und Gestalter von allgemeiner Esskultur. In dieser Funktion schaffen Jugendliche auch Ernährungsleitbilder. Ziel des einjährigen Projekts war es, Ernährungsleitbilder der Jugendesskultur zu untersuchen. So wurde beispielsweise die Frage nach der Relevanz von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung gestellt. Es wurden Literaturanalysen, eine Zukunftswerkstatt und Gruppendiskussionen mit den teilnehmenden Studierenden durchgeführt. Beispielhaft konnten Diskrepanzen zwischen einem jugendlichen Leitbild als Anspruch, und dem konkreten Handeln am Wegwerfverhalten von Lebensmitteln gezeigt werden und Vorstellungen über Nahrungsmittelproduktion der Zukunft sowie Zubereitung von Mahlzeiten eruiert werden. Die gewonnenen Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des subjektorientierten Ansatzes in der Ernährungs- und Verbraucherbildung ein.

Beratungsstelle Rechenstörungen

— Die Beratungsstelle Rechenstörungen ist eine wissenschaftliche Einrichtung am Institut für Mathematik und Informatik und wird von Sebastian Wartha geleitet. Sie bietet Kindern und Jugendlichen mit gravierenden Problemen beim Mathematiklernen Möglichkeiten der Beratung, Diagnose und Förderung durch speziell ausgebildete Studierende und Mitarbeitende der Beratungsstelle. So wurden im Kalenderjahr 2011 insgesamt 50 telefonische Beratungen mit Eltern und Lehrkräften durchgeführt, die mathematischen Schwierigkeiten von 31 Kinder wurden diagnostiziert und 39 Kinder wurden im Rahmen von Lehrveranstaltungen gefördert (die Diagnosen wurden zum Teil 2010 durchgeführt).

Ein besonderes Merkmal der Beratungsstelle ist die Vernetzung der drei Bereiche Service, Lehre und Forschung. Neben der Serviceleistung der Beratung und Förderung rechenschwacher Kinder sind daher Forschungstätigkeiten und die Bereitstellung dieser Forschungsergebnisse für die Lehre zentral. So werden jedes Semester Lehrveranstaltungen zum Thema „Prävention, Diagnose und individuelle Förderung“ angeboten. Studierenden wird hier eine intensive Einführung und Auseinandersetzung mit dem Thema in Theorie und Praxis ermöglicht. Durch die Betreuung ei-

nes Förderkinds in Verbindung mit der theoriebegleitenden Unterstützung im Seminar und der Supervision der Förderstunden können Denk- und Lernprozesse analysiert werden – eine Kompetenz, die nicht nur für die Förderung rechenschwacher Schülerinnen und Schüler wichtig ist, sondern auch im Regelunterricht.

Die Forschungsaktivitäten beziehen sich auf eine theoriebasierte Entwicklung von beobachtungsgestützten Instrumentarien zur Analyse besonderer Schwierigkeiten beim Rechnen sowie die Pilotierung, Evaluierung und Weiterentwicklung dieser Instrumente zu konkreten Förderbausteinen und Förderkonzepten. Weitere Informationen finden sich unter www.ph-karlsruhe.de/beratungsstelle. Hier ist auch ein detaillierter Jahresbericht als pdf-Dokument abgelegt.



Das Team der Beratungsstelle: v.l.n.r. Catherine Krauß, Marina Fromme, Sebastian Wartha und Christa Schneider

Kinder als Tüftler und Erfinder. Technik für Mädchen und Jungen im Grundschulalter

— In einer Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ werden geeignete technische Zugangsthemen entwickelt und erprobt. Die Studie „Kinder als Tüftler und Erfinder. Technik für Mädchen und Jungen im Grundschulalter“ ist Teil eines wissenschaftlichen Kooperationsprojekts der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und der Abteilung Technische Bildung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zur technischen Bildung im Primarbereich. Das Projekt besteht aus vier Schwerpunkten: In Bezug auf die Weiterentwicklung einer Technikdidaktik für den Primarbereich wird der Stand der wissenschaftlichen Forschung zusammengefasst und für die Technikdidaktik nutzbar gemacht. Im Bereich der Technikmedien in der Primarstufe werden Empfehlungen erarbeitet, die für den flächendeckenden Einsatz in Deutschland geeignet sind. Im Bereich der Methoden des Technikunterrichts in der Primarstufe werden an einem Techniksystem (UMT) Lehr-Lernsituationen sowie Angebotskonzepte für Kinder unter verschiedenen Rahmen- und Umsetzungsbedingungen er-

probt. Der vierte Schwerpunkt sind Expertenforen zur frühen Technischen Bildung. Ziel ist ein bundesweiter Austausch über den aktuellen Stand der Technikdidaktik in der Primarstufe und über die aktuellen Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung. Das Projekt läuft von September 2011 bis August 2013.



Kinder bei der Eröffnung der Kinderwerkstatt – Teil des Projekts „Kinder als Tüftler und Erfinder“

Motorik-Modul-Längsschnittstudie Momo

— Durch Annette Worth ist die Pädagogische Hochschule Karlsruhe seit Oktober 2011 Verbundpartner der Motorik-Modul-Längsschnittstudie (MoMo-Studie, www.motorikmodul.de). Weitere Partner sind die Universität Konstanz und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Motorik-Modul ist ein Teilmodul des Kinder- und Jugendgesundheits surveys des Robert Koch-Instituts in Berlin (www.kiggs.de). Diese Studie wird seit 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Ziel der MoMo-Studie ist die Erfassung und Beschreibung der Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit und der körperlich-sportlichen Aktivität und Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland auf Basis einer nationalen, repräsentativen Studie. Die gewonnenen Daten dienen auch als Grundlage für die Entwicklung zielgerichteter, bewegungsbezogener Interventionen zur Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit in verschiedenen Settings, wie beispielsweise Kindergarten, Schule und Verein.

Programm „Bewegtes Entspannen – entspanntes Bewegen“

— Am Sportinstitut wurde das Forschungsprogramm „Bewegtes Entspannen - Entspanntes Bewegen“ unter dem Label „ket“ (Karlsruher Entspannungs-Training) weiterentwickelt. Ziel ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Kurzprogrammen in den Kontexten Gesundheit, Entspannung, Stress und Resilienz für verschiedene

Zielgruppen in verschiedenen Settings (derzeit Kitas, Schulen und Betriebe). Die bislang erfolgte Drittmittel-Akquise soll mit Blick auf Projekte mit weiteren Endkunden in Betrieben erweitert werden. Hierzu wurde im Berichtjahr eine entsprechende Online-Präsentation entwickelt und unter www.entspannung-ket.de geschaltet. Erste Projekte mit Betrieben im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung (Gesundheitsscreening, Programmimplementierung, Report) sind vereinbart.

Gemeinsam Lernen im Fach Physik

— Das Projekt „physiK²A“ ist ein innovatives Lehr-Lernkonzept mit wissenschaftlicher Begleitung der Abteilung Physik: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler lernen gemeinsam und voneinander. Unterrichtsvorhaben werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Anwesend sind die Schülerinnen und Schüler, der Lehrer oder die Lehrerin, möglicherweise Lehramtsanwärterinnen oder Lehramtsanwärter und interessierte Studierende sowie Tutorinnen und Tutoren des Fachs Physik. Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei Ralph Hansmann.



Neue Professorinnen und Professoren



Annette Worth Institut für Bewegungserziehung und Sport

— Annette Worth, geboren 1970 in Schwäbisch Gmünd, studierte von 1989 bis 1992 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch

Gmünd Lehramt für Grund- und Hauptschule in den Fächern Sport, Biologie und Deutsch und legte dort das Erste Staatsexamen ab. Nach ihrem Referendariat absolvierte sie, ebenfalls an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, von 1994 – 1999 den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft. Gleichzeitig war sie an verschiedenen Schulen tätig, unter anderem an der Jakob-Herbrandt-Förderschule für Lernbehinderte in Gingen und der Klosterschule Schwäbisch Gmünd, einer Förderschule für Geistig- und Körperbehinderte.

Im Jahr 2000 begann Annette Worth an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd ihre Promotion, die sie 2003 mit einer Arbeit zum Thema „Verbesserung der Rekreationsphasen im Unterricht und in den Pausen durch Angebote zur Haltung- und Bewegungsschulung. Eine empirische Untersuchung in der Grundschule“ erfolgreich abschloss. In den Jahren 2002 – 2008 war sie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und an der Universität Karlsruhe (heute KIT) am Institut für Sport und Sportwissenschaft als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Im Jahr 2008 wurde sie Professorin am Institut für Gesundheitswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, bis sie zum Oktober 2011 den Ruf auf eine Professur am Institut für Bewegungserziehung und Sport an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe erhielt.

Forschungsschwerpunkte sind motorische Leistungsfähigkeit (Diagnose, Analyse, Bewertung), motorische Entwicklung, körperlich-sportliche Aktivität und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, bewegte (Ganztags-)Schule und bewegungsbezogene Gesundheitsförderung.



Alexander Weihs Abteilung Katholische Religion

— Alexander Weihs, geboren am 13. August 1968, studierte von 1989-1995 an der Universität Münster die Fächer Katholische Theologie, Geschichte, Erziehungswissenschaften

und Philosophie. 1995 legte er das Erste Staatsexamen für das Lehramt der Sekundarstufe I und II ab. Daran schlossen sich ein Promotionsstudium der Katholischen Theologie an den Universitäten Bonn und Bochum sowie Tätigkeiten in verschiedenen Forschungsprojekten an. Im Jahr 2002 wurde er an der Ruhr-Universität Bochum mit einer neutestamentlich-exegetischen Dissertation zur „Deutung des Todes Jesu im Markusevangelium“ promoviert.

Von 2001 bis 2012 lehrte er, zuletzt in der Position eines Akademischen Oberrats, am Seminar für Katholische Theologie der Bergischen Universität Wuppertal die Fächer Katholische Theologie und Religionspädagogik. Zu seinen Aufgaben gehörten dort auch die Leitung, Koordination und Betreuung der schulpraktischen Studien des Fachs Katholische Religionslehre. Während dieser Zeit veröffentlichte er weitere Bücher zur Markusforschung, zur Historischen Theologie, zur biblischen Didaktik und Hermeneutik sowie ein Bibel-Sachbuch für Kinder, zudem diverse Aufsätze und Forschungsbeiträge zur biblischen, historischen und praktischen Theologie sowie zur Religionspädagogik. Im selben Zeitraum wurden ihm für seine universitäre Lehre drei aus Mitteln des Landes dotierte hochschuldidaktische Lehrpreise zugesprochen. Im Jahr 2006 vertrat er an der Universität Paderborn die Professur für „Exegese des Neuen Testaments und ihre Didaktik“.

Zum 1. Oktober 2012 nahm er den Ruf an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe an. Seine Forschungsschwerpunkte liegen gegenwärtig vor allem in den Bereichen der biblischen Anthropologie, der Exegese der Evangelien und der paulinischen Briefe, der Bibeldidaktik sowie auf dem Gebiet der religionspädagogischen Grundfragen.

Wandel durch Austausch Akademisches Auslandsamt

Interne und externe Veränderungen

„Wandel durch Austausch“ lautet das Motto des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Wandel und Austausch sind sicherlich auch die zwei großen Leitmotive, die das vergangene Jahr im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe bestimmten. Es begann mit einem doppelten personellen Wechsel, da die bisherige Leiterin, Virginia Teichmann, zum Oktober 2011 in den Ruhestand ging. Sie hatte das Auslandsamt seit der Gründung geleitet und maßgeblich zur Ausgestaltung der internationalen Aktivitäten an der Hochschule beigetragen. Durch ihr ausgeprägtes Engagement, Wissen und Finger-spitzengefühl hat sie sehr viel für die Hochschule auf diesem Gebiet erreicht. Ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten gingen an Simone Brandt über, die nun seit dem 1. Oktober 2012 das Akademische Auslandsamt leitet. Ihre bisherigen Aufgaben als akademische Mitarbeiterin im Bereich der Auslandspraktika und der Beratung und Zulassung von regulären internationalen Studierenden wurden vom neuen Mitarbeiter Pascal Schroeder übernommen.

Doch nicht nur im Auslandsamt selbst gab es Veränderungen: Auch der Wechsel im Rektorat, das Inkrafttreten von neuen Studienordnungen für die Lehramtsstudiengänge sowie Veränderungen im internationalen Umfeld und bei Mobilitätsprogrammen, an denen das Auslandsamt teilnimmt, wirkten als externe Faktoren auf die Arbeit des Auslandsamts und brachten neue Herausforderungen mit sich.

Internationaler Austausch durch Mobilität

Dieser Wandel bedeutet jedoch nicht den Bruch mit allem Bestehenden. Gerade der Bereich des internationalen Austauschs durch Mobilität von Hochschulmitgliedern stellt weiterhin eine wichtige Konstante in der Arbeit des Auslandsamts dar. Auf diesem Gebiet erreichte die Pädagogische Hochschule Karlsruhe in beiden Richtungen neue Höchstmarken: sowohl in Bezug auf die Anzahl von Auslandsaufenthalten der eigenen Hochschulmitglieder als auch von Gaststudierenden an der Hochschule.

Im Berichtsjahr war die Anzahl der Studierenden, die für ein längeres Praktikum ins Ausland gingen, so hoch wie nie zuvor. Diese mindestens dreimonatigen Auslandspraktika können mit dem ERASMUS-Programm gefördert werden. Sie werden nicht nur von Europelehramtsstudierenden als Möglichkeit genutzt, ihren obligatorischen Auslandsaufent-

halt an einer Schule oder schulnahen Einrichtung im Ausland zu absolvieren. Vielmehr schätzen auch Studierende aus den regulären Lehramtsstudiengängen sowie zunehmend Studierende aus den Master- und Bachelorstudiengängen diese Gelegenheit, Auslands- und gleichzeitig längere Praxiserfahrung zu sammeln. Die Berichte der zurückkehrenden Praktikantinnen und Praktikanten zeigen, dass ein Vorteil dieser Auslandserfahrung in der intensiven Einbindung in den Arbeitsalltag liegt, die bei einem längeren Aufenthalt stärker als während eines vierwöchigen Kurzpraktikums erfolgt. Die Studierenden haben mehr Zeit zum Ausprobieren und sammeln wertvolle Erfahrungen, ohne einem ständigen Bewertungsdruck ausgesetzt zu sein. Die Konfrontation mit neuen Strukturen und Methoden führt dazu, das eigene, vertraute System kritischer zu reflektieren. Ein weiterer Vorteil ist der in der Regel sehr ausgeprägte Kontakt zu der lokalen Bevölkerung.

Auch das Interesse an Studienaufenthalten im Ausland ist weiterhin ungebrochen. Auf die rund 100 Plätze an Partnerhochschulen im Rahmen des ERASMUS-Programms (davon 28 Plätze an englischsprachigen Partnerhochschulen) für das kommende Studienjahr 2012/13 bewarben sich gut 120 Studierende. Für die zwölf Studienplätze an Partnerhochschulen in Übersee (USA, Hongkong und Australien) bewarben sich rund 40 Studierende. Mit zwei neuen ERASMUS-Partnerschaften mit der University of the Aegean in Mytilene in Griechenland sowie der University of Osijek in Kroatien konnte darüber hinaus der Kreis der internationalen Partner auf zwei weitere europäische Länder ausgedehnt werden.

Rekord bei Gaststudierenden an der Hochschule

Auch in der Gegenrichtung des Austauschs wurde ein neuer Rekord erreicht. So verbrachten im vergangenen Sommersemester 28 Gaststudierende von Partnerhochschulen ein Auslandssemester an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Diese Entwicklung ist auch deshalb erfreulich, weil sie einen wichtigen Schritt in Richtung eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Outgoings und Incomings darstellt. Dies ist die Grundlage für den langfristigen Bestand von Partnerschaften und Studierendenaustausch. Die Steigerung der Anzahl von Gaststudierenden verdankt die Hochschule nicht zuletzt Virginia Teichmann und der ehemaligen Rektorin Liesel Hermes, die auf ihrer letzten ge-

meinsamen USA-Reise für die Hochschule im Frühjahr 2011 an den Partnerhochschulen nachdrücklich für ein Auslandsstudium in Karlsruhe geworben haben. Maßgebliche Grundlage für den Erfolg ist allerdings auch das regelmäßige Angebot von englischsprachigen Veranstaltungen im Sommersemester außerhalb des Fachs Englisch. Dies ermöglicht es Studierenden, ohne vorherige Deutschkenntnisse den Schritt ins Ausland zu wagen. Die Zahl der Deutsch lernenden Studierenden gerade in dem für unsere Studierenden so interessanten englischsprachigen Ausland nimmt zunehmend ab. Das an der Hochschule angebotene englischsprachige Programm, immer ergänzt durch obligatorische, vorbereitende Intensivsprachkurse in Deutsch und semesterbegleitende Kurse für alle Gaststudierenden, trägt dazu bei, diesem negativen Trend zu begegnen und für das Deutschlernen und die deutsche Sprache zu werben.

Überarbeitung des ERASMUS-Programms

Eine wichtige Veränderung für das Auslandsamt ist die derzeitige Überarbeitung des aktuellen ERASMUS-Programms. Die konkrete Ausgestaltung des Nachfolgeprogramms, das spätestens 2014 aufgelegt werden soll und der-

zeit unter dem Arbeitstitel „ERASMUS for All“ diskutiert wird, ist noch nicht abschließend geklärt. Insbesondere die angekündigte deutlich verbesserte finanzielle Ausstattung muss noch durch die EU-Instanzen angenommen werden. Sicher scheint jedoch, dass das erfolgreiche Programm des Austauschs im Hochschulbereich auch in Zukunft Bestand haben wird. Im Gespräch ist außerdem, in Zukunft eine finanzielle Förderung von strategischen Partnerschaften und gemeinsamen grenzüberschreitenden Projekten stärker mit einzubeziehen. Dieser Trend findet sich auch in anderen Förderprogrammen wieder, beispielsweise bei der Programmlinie *BWS plus* der Baden-Württemberg Stiftung und bei der Ausschreibung Strategische Partnerschaften/Strategische Netzwerke des DAAD, an der sich die Pädagogische Hochschule Karlsruhe mit dem Vorschlag eines Netzwerks mit Partnerhochschulen aus Finnland, Österreich und der Schweiz zum Thema Heterogenität in Schule, Hochschule und außerschulischen Feldern beteiligte. Hier wird deutlich, dass in Zukunft neben der punktuellen Mobilität von Hochschulangehörigen qualitative und fachlich fundierte langfristige Kooperationen mit Partnerhochschulen eine wichtigere Rolle spielen werden.



Simone Brandt mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Baden-Württemberg Stiftung

Neue Internationalisierungsstrategie der Hochschule

— Mit Blick auf alle Veränderungen ist die Sichtbarmachung von internationalen Zielsetzungen nach außen zunehmend notwendig. Dieser Entwicklung trug die Hochschule mit der Verabschiedung einer Internationalisierungsstrategie im Sommer 2012 Rechnung. Sie macht die Interessen und Ziele der Hochschule im Bereich der Internationalisierung deutlich und umfasst ein sehr breites Verständnis von Internationalisierung, das über die Mobilität von Lehrenden und Studierenden hinausgeht. Wichtig ist dabei unter anderem die Bedeutung von „Internationalisierung zu Hause“, wodurch die (kulturelle) Diversität an der Hochschule selbst verstärkt in den Blick kommt. Die neuen Studienordnungen für die Lehramtsstudiengänge nennen den Umgang mit heterogenen Klassen und interkulturelle Kompetenz als wichtige Qualifikationen, über die zukünftige Absolventinnen und Absolventen der Hochschule verfügen sollen. Möglichkeiten, solche Kompetenzen zu erwerben gibt es nicht nur im Ausland, sondern auch direkt vor Ort an der eigenen Hochschule: Verschiedene Programme des Auslandsamts wie das Buddy-Programm, das Sprach-Tandem-Programm sowie das Paten-Projekt bringen Studierende mit unterschiedli-

chen kulturellen Hintergründen zusammen; Gastdozierende von Partnerhochschulen ermöglichen den Kontakt mit neuen Lehr- und Lernmethoden und eröffnen neue Blickwinkel.

Diese Chancen gilt es, in Zukunft noch stärker sichtbar zu machen und gezielt zu nutzen. Gerade mit Blick auf die weiterhin großen Herausforderungen für Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben und nun ein Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe absolvieren, zeigt sich gleichermaßen Handlungsbedarf wie auch Potential für die Hochschule. Dies wurde bei einer Gesprächsrunde zwischen Studierenden dieser Gruppe sowie Vertretern des Rektorats und des Auslandsamts deutlich. Aufbauend auf den Erkenntnissen aus dem Gespräch wird die Hochschule im nächsten Studienjahr spezifische Angebote für alle Studierenden etablieren.

Für das Auslandsamt war das Studienjahr 2011/12 ein Jahr, das durch Wandel und vielfältige Weiterentwicklungen geprägt war. Ein Trend, der sich auch im kommenden Studienjahr fortsetzen dürfte.

— Simone Brandt



Bei der PH NACHT zum Jubiläum boten Gaststudierende Minisprachkurse in ihrer Landessprache an

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Strukturelle Gleichstellung

— Der Anteil der Wissenschaftlerinnen an den Professuren liegt aktuell bei 39,6%, im wissenschaftlichen Dienst beträgt er 61,9%. Der Frauenanteil bei den Studierenden liegt insgesamt bei 81,2%, in den Studiengängen, die ins Grundschullehramt führen, sogar bei 90%. Neun Frauen und fünf Männer schlossen im Berichtszeitraum ihre Promotionen ab, eine Kollegin habilitierte sich.

Über diese kurze Zusammenfassung hinaus finden sich aktuelle Zahlen zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Anhang des Jahresberichts. Eine ausführliche Darstellung ist über die Homepage des Gleichstellungsbüros einsehbar.

Genderbezogene Forschung und Lehre

— Auch in diesem Jahr wurden von den Lehrenden wieder mehr als 30 Veranstaltungen gemeldet, in denen genderbezogene Aspekte thematisiert wurden, teils auch ohne dass dies aus den Veranstaltungstiteln explizit hervorging. Eine von der Gleichstellungskommission geförderte Lehrveranstaltung einer Gastdozentin zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit in der Schule“ ergänzte im Sommersemester das Lehrprogramm an der Hochschule. Im Hinblick auf die notwendige Anregung von Lehramtsstudierenden zu geschlechtsrollenbezogener Selbstreflexion im Rahmen ihrer Professionalisierung sollte die Thematik bei der Gestaltung des Lehrangebots noch regelmäßiger berücksichtigt werden. Eine systematischere Erfassung und Bekanntgabe entsprechender Angebote ist wünschenswert.

Bedauerlicherweise konnten 2012 über die Gleichstellungskommission erstmals keine Fördergelder aus leistungsorientierten Mitteln der Hochschule für neue Lehr- und Forschungsprojekte mit Genderbezug vergeben werden.

In den Berichtszeitraum fiel die intensive Vorbereitung des ersten Forschungstags Gender an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 16. November 2012. Mitglieder der Gleichstellungskommission und der Forschungskommission haben sich an der Planung beteiligt, die Organisation erfolgte über das Gleichstellungsbüro. Die Tagung wird den Kolleginnen und Kollegen, deren genderbezogene Forschungs- und Lehrprojekte in den vergangenen Jahren über die Gleichstellungskommission gefördert wurden, Gelegenheit geben, ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vor-

zustellen. Es ist zu hoffen, dass von diesem Forschungstag Impulse für weitere Projekte ausgehen, die diesem wichtigen Themenbereich gewidmet sind.

Beratung

— Insgesamt suchten 46 Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende im Berichtszeitraum 2011/12 die Einzelberatung der Gleichstellungsbeauftragten zu Fragen der Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf, aber auch zum Umgang mit Benachteiligung und Diskriminierung auf.



Marianne Soff begrüßt die Anwesenden

Der 5. Boys' Day an der Hochschule

— Mittlerweile ist der Boys' Day an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe fest etabliert. Er fand am 26. April 2012 zum fünften Mal statt. Aufgrund der Beteiligung am Netzwerk „Neue Wege für Jungs“ und der gezielten Werbung des Gleichstellungsbüros für die Veranstaltung in allen weiterführenden Schulen in Karlsruhe und Umgebung erhöhte sich die Zahl der Teilnehmer auf 54 interessierte Schüler (im Vergleich zu 42 im Vorjahr), denen ein informatives Programm geboten wurde: Neben Vorträgen zur Bedeutung männlicher Grundschullehrer für die Entwicklung von Jungen und Mädchen, zum Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und zum Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit fanden Rundgänge durch die Hochschule statt. Auch in eine Lehrveranstaltung konnte hinein-

geschnuppert werden. Den Abschluss bildeten eine Vorstellung der Abteilung Physik, ein inspirierender Vortrag aus dem beruflichen Alltag eines Grundschullehrers und eine offene Fragerunde für die jungen Teilnehmer.

Tagung der LaKoG am 19. Juli 2012

— Am 19. Juli 2012 war die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gastgebende Institution für die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an wissenschaftlichen Hochschulen in Baden-Württemberg (LaKoG). Besondere Tagungsordnungspunkte waren die Präsentation „Neue Modelle für Professuren“ von Rektorin Christine Böckelmann, die Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Kinderbetreuung für das wissenschaftliche Personal“ durch Susann Kunadt, CEWS Köln, sowie die ausführliche Erörterung des Themas „Vereinbarkeit von Familienpflichten und Prüfungsordnungen“. Letzteres ist besonders für die Pädagogischen Hochschulen von Bedeutung, da die Prüfungsordnungen vom Kultusministerium vorgegeben sind. Marianne Soff wurde für ihre Tätigkeit als Sprecherin der Pädagogischen Hochschulen im LaKoG-Beirat geehrt, die mit ihrem Ausscheiden aus dem Amt der Gleichstellungsbeauftragten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum 30. September 2012 endete.



Dorothee Benkowitz, Marianne Soff und Christine Böckelmann als Vertreterinnen der gastgebenden Hochschule bei der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten im Gespräch

Familienfreundliche Hochschule

— Die Krabbelstube, die von der Gleichstellungsbeauftragten und ihrem Team seit 2006 im Zusammenhang mit der Zertifizierung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zur familiengerechten Hochschule Schritt für Schritt bedarfsgerecht entwickelt wurde, wurde auf Vorschlag der Rektorin im Februar 2012 in den Verantwortungsbereich der neuen Kanzlerin, Ursula Wöll, übergeben. Weiterhin kümmern sich in der Krabbelstube zwei professionelle Erzieherinnen, unterstützt von studentischen Hilfskräften (Krabbelstubenfeen), um die Kleinkinder von Studierenden während der Lehrveranstaltungen.

Im Rahmen der Einführungswoche zu Beginn des Wintersemesters 2011/12 fand wieder eine Begrüßungsveranstaltung speziell für Erstsemesterstudierende mit Kind statt, die über das Gleichstellungsbüro organisiert wurde. Im Beisein von Mitarbeiterinnen des Studentenwerks, einer AStA-Vertreterin sowie der neuen Kanzlerin wurden die studierenden Eltern über Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Hause und in den Einrichtungen des Studentenwerks sowie über alle Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Außerdem standen in einer Fragerunde alle Anwesenden für Fragen zum Studieren mit Kind zur Verfügung.

Schließlich stand die Weiterarbeit an einer in Kürze zugänglichen Online-Broschüre mit einer Vielzahl von Informationen und nützlichen Adressen für studierende Eltern im Mittelpunkt. Die Broschüre wird in der Projektgruppe „Studieren mit Kind in Karlsruhe und Pforzheim“ erarbeitet und leistet ebenfalls einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Hochschule zur familienfreundlichen Institution.

Ende der Amtszeit

— Mit Beginn des Wintersemesters 2012/13 endete nach acht Jahren die Amtszeit von Marianne Soff als Gleichstellungsbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Im Juli 2012 wurde Dorothee Benkowitz vom Senat als Nachfolgerin gewählt. Da sie das Amt jedoch erst im Frühjahr 2013 antreten kann, übernahm die bisherige stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Annette Treibel-Illian für die Übergangszeit die Amtsgeschäfte. Marianne Soff wird ihr Engagement für die familienfreundliche Hochschule als Teilbereich der Gleichstellungsarbeit zur Unterstützung ihrer Nachfolgerinnen zunächst noch fortsetzen.

Ihr Dank gilt der Hochschulleitung, den Mitgliedern des Senats und des Hochschulrats sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die die Gleichstellungsarbeit unterstützt und wohlwollend begleitet haben. Die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung sind hier ausdrücklich eingeschlossen. Besonderer Dank geht an die Mitglieder der Gleichstellungskommission und an Petra Fuchs, die seit 2007 engagiert, zuverlässig und mit viel Sachverstand als Verwaltungsangestellte im Gleichstellungsbüro die Arbeit mitträgt.

— Marianne Soff

Auf dem Weg in die Zukunft

Bibliothek

Empfehlungen des Wissenschaftsrats

— Zu Beginn der Planungen zur Sanierung der Hochschulbibliothek im Jahr 2001 erschien eine Empfehlung des Wissenschaftsrats (WR), die feststellte, dass „Hybridbibliotheken“, welche eine Mischung aus gedruckten und digitalen Publikationen und Informationsquellen vorhalten, das vorherrschende Modell sein werden, zu welchen sich die Bibliotheken weiterentwickeln müssen. 2012 betont der WR u.a. die räumliche Dimension dieses Konzepts: Bibliotheken „sind die Orte, an denen Nutzerinnen und Nutzern auch die nicht-digitalen wissenschaftlichen Informationen zur Verfügung gestellt werden und die eine Verknüpfung der physischen mit der virtuellen Informationswelt ermöglichen.“ Die im Berichtsjahr abgeschlossene Sanierung der Bibliothek eröffnete die Chance, dieses Konzept – nicht nur räumlich – umzusetzen.



Großzügige gut ausgestattete Arbeitsplätze

— Die neugestaltete Bibliothek verfügt über 100 mittlerweile sehr gut angenommene Arbeitsplätze. Aufgrund ihres großzügigen Zuschnitts kann dort gleichzeitig mit Laptop und Büchern gearbeitet werden. Über WLAN kann zudem auf die elektronischen Ressourcen der Bibliothek zugegriffen werden. Die Arbeitsplätze sind mit Steckdosen, Schreibtischlampen und Sicherungsmöglichkeiten für Laptops aus-

gestattet. Trotz des knappen Raumes wurden Möglichkeiten für Gruppenarbeit geschaffen. Ergänzend ermöglichen Desktoprechner ein schnelles Arbeiten im Netz.

Optimierung des Bibliotheksmanagements; Erwerb elektronischer Ressourcen

— Die Brücke zwischen digitaler und gedruckter Literatur schlagen neben den Kopierern zwei leistungsfähige Buchscanner. Das neue Bibliotheksmanagementsystem (BMS) im Hintergrund ermöglicht neben seiner benutzerfreundlichen Handhabung, die Geschäftsgänge für elektronische Ressourcen einzupassen. Die mit dem BMS verbundene Selbstverbuchung und die automatisierte Buchrückgabe sparen Wartezeit, die nicht zuletzt für Beratung im Umgang mit Medien genutzt wird.

Zusammen mit dem Ausbau digitaler Ressourcen bildet der Aufbau von Medien- und Informationskompetenz eine Aufgabe, die nur kooperativ gelöst werden kann. Die Hochschulbibliothek nimmt für die Erwerbung von elektronischen Ressourcen an überregionalen Konsortien teil und kann aufgrund des spezifischen Charakters und der geringen Größe der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wesentlich günstigere Konditionen als Volluniversitäten aushandeln. Zusammen mit den Bibliotheken der anderen Pädagogischen Hochschulen nimmt die Hochschulbibliothek für pädagogische elektronische Zeitschriften und E-Books eine Vorreiterrolle ein.

Medienbildung

— Auf dem Angebot der pädagogischen elektronischen Zeitschriften und E-Books baut die Vermittlung von Medienbildung auf. Die Pädagogischen Hochschulen haben dazu das Projekt „Teaching Library“ gestartet. Die dazugehörige Stelle ist an der Hochschulbibliothek Karlsruhe angesiedelt. „Teaching Library“ baut auf dem Projekt „Social Media Marketing“ auf, dem u.a. der Weblog und der Facebook-Auftritt der Hochschulbibliothek zu verdanken sind. Der Erfolg hängt jedoch von der Kooperation mit den Einrichtungen der Hochschule ab. So werden in den Aufbau des Lehr-Lern-Zentrums große Erwartungen gesetzt. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationstechnologie und Medien (ZIM), dessen technische Unterstützung für die Durchführung zukunftsorientierter Projekte unabdingbar ist.

Zentrum für Informationstechnologie und Medien (ZIM)

Campus-TV

— AURISKA-Campus TV ist ein neues Medienprojekt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Eine kleine Gruppe hochmotivierter und fernsehbegeisterter Mitarbeiter hat das Projekt ins Leben gerufen. Seit dem Wintersemester 2011/12 produzieren vornehmlich Studierende Filme für Magazinsendungen.

Mit relativ geringen finanziellen Mitteln, viel Improvisation und großem zum Teil ehrenamtlichem Einsatz versuchen sie das Campusfernsehen als neues Medium an der Hochschule zu etablieren. Das bedeutet „Fernsehen von Studierenden für Studierende“ und selbstverständlich alle anderen, die sich dafür interessieren. Die Filme richten sich in erster Linie an die Studierenden, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Mitarbeitenden im Haus, aber auch an Menschen aus der Stadt Karlsruhe und der Region, die sich für die Hochschule interessieren. Geplant ist, pro Semester 1-2 Sendungen zu produzieren.

Zertifikat Mediendidaktik

— Für interessierte Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, die eine studienbegleitende Zusatzqualifikation im praxisorientierten Medienbereich erwerben

möchten, bietet das Zentrum für Informationstechnologie und Medien das Hochschulzertifikat „Mediendidaktik“ an. Zum Wintersemester 2012/13 ersetzt das neue Zertifikatsstudium das bisherige Zertifikat „Medientutor“ und erfährt damit inhaltlich wie qualitativ eine Aufwertung.

Die neuen Technologien erfordern auf Seiten der Studierenden und Lehrenden ein großes Maß an Kenntniss über technische Zusammenhänge sowie Verständnis für die didaktische Einbindung in Lehr- und Lernszenarien. Hier setzt das neue Zertifikatsstudium an. In Theoriebausteinen werden beispielsweise Kenntnisse zu Medieneinsatz, Netzwerktechnik, Videoschnitt oder Lernplattformen vermittelt. Im Rahmen von Medienproduktionen und Praktika werden die theoretischen Kenntnisse praxisgerecht umgesetzt.

IT-Projekt „LSF“

— Im Rahmen eines hochschulübergreifenden IT-Projekts wird im Bereich des Campus Managements die HIS Software LSF (Lehre, Studium, Forschung) in Zukunft eine führende Rolle einnehmen. Neben der Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses werden weitere Funktionalitäten wie das Belegverfahren sowie die Deputats- und Personalverwaltung neu hinzukommen. Durch Schnittstellen zur ZIM-Benutzerverwaltung, Stud.IP/Moodle, Typo3 und später auch zur Prüfungsverwaltung sollen Mehrfacherfassungen von Daten vermieden werden.



Kalender

Oktober 2011

30.09.–01.10.2011 __ Nachwuchsforschartag Frühpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften

13.–15.10.2011 __ Pädagogische Hochschule Karlsruhe auf den Science Days im Europapark

27.10.2012 __ Feier der Rektoratsübergabe



November 2011

10.11.2011 __ „Diamantenfieber – Ein Diamant ist unvergänglich!...?“ Festvortrag von Matthias Ducci auf der Auszeichnungsfeier „Haus der kleinen Forscher“ am 10.11.2011 in Karlsruhe

12.11.2011 __ Abi-Info-Tag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

18.–20.11.2011 __ Zweites interdisziplinäres Symposium des Instituts für Philosophie und Theologie

Dezember 2011

01.12.2011 __ „Schlüsselübergabe“ für das sanierte Gebäude II von Vermögen und Bau Baden-Württemberg



02.–03.12.2012 __ Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses



07.12.2011 __ Absolventenfeier für Lehramt und Master

20.12.2011 __ Regierungsvizepräsidentin Gabriela Mühlstädt-Grimm übergibt INTERREG IV A Förderbescheid an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Januar 2012

18.01.2012 __ Neujahrsempfang an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit Festvortrag von Roland Reichenbach



24.01.2012 __ Übergabe der ersten Deutschlandstipendien an Nina Fiekers und Juliane Klee

Februar 2012

02.02.2012 __ PH im Rathaus: „Soziologie und Öffentlichkeit“



07.02.2012 __ Öffentliche Foyerpräsentation und -diskussion der Forschungsprojekte der Studierenden im Master Bildungswissenschaft unter Leitung von Annette Stroß

März 2012

06.03.2012 __ Hector-Gruppe zu Besuch in der Abteilung Chemie zur Vertiefung der Kooperation mit dem Hector-Seminar | FOTO: RICHERT



08.03.2012 __ Kooperationsvereinbarung zwischen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und dem Ernährungszentrum im Landratsamt Karlsruhe für eine bessere Ernährungs- und Verbraucherbildung

14.–15.03.2012 __ Fachdidaktiken der Pädagogischen Hochschule bei den Techniktagen Mannheim – Angebote: Mitmachworkshop „Förderung der technischen Kreativität in der Grundschule – Am Beispiel des UMT-Systems“, Abteilung Technische Bildung, Karlsruher Kinderlabor, Abteilung Chemie

19.03.2012 __ Festvortrag zur Einweihung des Wissenstors der badischen Landesbibliothek von Annette Treibel-Illian „Die Bibliothek als sozialer Raum“

20.03.2012 __ 3. Urheberrechtstag des Audiovisuellen Bereichs (AVB) des Zentrums für Informationstechnologie und Medien (ZIM)

April 2012

18.04.–29.06.2012 __ „Da war mal was ...“ – Ausstellung zum Mauerfall



18.04.2012 __ Eröffnung des Lehr-Lern-Zentrums mit einem Vortrag von Dieter Wahl



18.04.2012 __ Start Ringvorlesung: (Schrift-)Sprachdiagnostik heute. Theoretisch fundiert, interdisziplinär, prozessorientiert und praxistauglich

23.04.2012 __ Besuch der 150. Kindergruppe in der MiniEMa (MachmitWerkstatt des Projekts „Minis und Erwachsene entdecken Mathematik“)



26.04.2012 __ 5. Boys' Day an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

26.04.2012 __ Übergabe Spendenscheck der BB-Bank an die Bibliothek



27.04.2012 __ Ausstellung „Mathe Magie“ bei der Langen Nacht der Mathematik

Mai 2012

02.05.2012 __ Start der Ringvorlesung: „Integration, Inklusion oder einfach nur gemeinsam lernen?“ Studiengangübergreifende Ringvorlesung, geleitet von Timm Albers und Karin Schäfer-Koch

04.–05.05.2012 __ Pädagogische Hochschule Karlsruhe auf der EINSTIEG Abi in Karlsruhe

12.05.2012 __ Informationsveranstaltung zu den Bachelorstudiengängen

Juni 2012

04.–06.06.2012 __ „festival contre le racisme“ – Aktionstage gegen Rassismus – organisiert vom AstA der Hochschule

15.06.2012 __ „Verstehen verstehen. Zur Rolle von Grundvorstellungen bei mathematischen Denk- und Bearbeitungsprozessen in der Primar- und Sekundarstufe“ – Antrittsvorlesung von Sebastian Wartha, Mathematik

21.06.2012 __ Poetry in the Gardens

22.06.2012 __ 50 Jahre Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg: Festakt im Schloss Ludwigsburg



23.06.2012 __ Fest der Stadt der jungen Forscher mit Partnern der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



23.06.2012 __ Podiumsdiskussion „Erfahrungen und Perspektiven: Nachwuchsförderung in Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft“, IHK Karlsruhe (mit Matthias Ducci) | FOTO: SCHÜRRMANN



25.06.2012 __ „Quo vadis technische Bildung?“ Initiative und Organisation des Forums „Quo vadis technische Bildung?“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Vorträge und Diskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Schulen – Walter Kosack, Christian Wiesmüller, Maya Jeretin-Kopf



CHRISTIAN WIESMÜLLER ←
Bildung in der Technosphäre.
Es gibt keine Alternative zu einem
allgemeinbildenden Technik-
unterricht



ALBERT BERGER →
Vielfalt (an-) erkennen.
Zum Umgang mit Heterogenität
in der Lehrerbildung



MATTHIAS DUCCI →
CHEMistry and Cinema –
Bart Simpson und die
Neutralisationsreaktion



SABINE LIEBIG ←
Wenn einmal ganze Scharen
von Damen in die Hörsäle strömen –
50 Jahre Studentinnen an der PH



„KARLSRUHER BILDUNGSGESPRÄCHE“

Podiumsdiskussion zur Gemeinschafts-
schule u. a. mit Staatssekretär Mentrup



PAUL M. KÄSTNER →

Helios und Prometheus – Überbringer einer
neuen pädagogischen Heilslehre?
Das Putzrelief von Emil Sutor im Gebäude I
der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



ERÖFFNUNGSREDE ↓

Ausstellung „Wie der Hase läuft“
vom 05. – 29.07.2012







Juli 2012

08.07.2012 __ Stände mit Studierenden der Kunst und der Biologie auf dem Alb-Aktionstag in Karlsruhe unter Leitung von Andreas Martens und Lutz Schäfer

13.07.2012 __ „Night of the Profs“ in Karlsruhe mit Annette Treibel Illian („Karlsruhe – mit den Augen einer Soziologin betrachtet“) und Peter Müller („Theologie und Humor“)

18.07.2012 __ Absolventenfeier Lehramt



19.07.2012 __ Absolventenfeier des Bachelorstudiengangs Sprachförderung und Bewegungserziehung

22.07.2012 __ Stände mit Studierenden der Kunst und der Biologie auf dem Pfinz-Aktionstag in Karlsruhe unter Leitung von Andreas Martens und Lutz Schäfer



24.07.2012 __ Sportlergala der Fachschaft Sport

26.07.2012 __ Absolventenfeier des Bachelorstudiengangs SportGesundheitFreizeit

September 2012

06.–07.09.2012 __ D-A-CH-Workshop: „EVB (Ernährungs- und Verbraucherbildung) unterrichten. Was bedeutet das für die Ausbildung von Lehrpersonen an den Hochschulen?“



15.09.2012 __ „Straßenausstellung“ von Kunststudierenden der PH und Schülerinnen und Schülern der Schülerakademie Karlsruhe bei der Kulturnacht „Schwein gehabt!“ im alten Schlachthof, Karlsruhe

Gastvorträge

15.11.2011 __ Vortrag der Zweigstelle der Gesellschaft für deutsche Sprache „Stresstest, Pleite-Schock und Bankiers: Zur deutschen Sprache in Zeiten der Krise“ von Stefan Walter, Mainz

19.01.2012 __ Lecture/Workshop „Course Books and Course Materials as Building Books in the EFL Classroom – Practical Examples and Criteria for Delection“ von Gisela Schmid-Schönbein, Koblenz-Landau

23.01.2012 __ „Neue Medien im Fremdsprachenunterricht – die Sprachlernsoftware von Rosetta Stone“ von Kay Berkling, Karlsruhe

20.04.2012 __ Vortrag der Zweigstelle der Gesellschaft für deutsche Sprache „Abseits, Foul und rote Karte“ von Armin Burckhardt, Magdeburg

10.05.2012 __ „Weiblichkeits- und Islamdiskurs in der neueren Literatur türkisch-deutscher Autorinnen“ von Martina Kofer, Paderborn

19.06.2012 __ ERASMUS-Vortrag: „Video as Painting: The Expanded Field and its Impact in Art and Design Education“ von John Rimmer, Lincolnshire, GB

20.06.2012 __ „Asylrecht“ von Andreas Dihlmann, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Karlsruhe (BAMF)

25.06.2012 __ ERASMUS-Vortrag: „Anmerkungen zur Kompetenzentwicklung – Exemplarisch vorgestellt am Fach Bildnerische Erziehung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien-Strebersdorf“ von Regina Zachhalmel, Wien

05.07.2012 __ Lesung Michael Hulse, britischer Dichter, Übersetzer und Kritiker und Associate Professor im Creative Writing Programme an der University of Warwick. Veranstaltung im Rahmen „50 Jahre PH Karlsruhe“

05.07.2012 __ „Was ist E-Learning? – Das Medienbildungs-Angebot des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg“ von Daniela Schlemmer, Landesmedienzentrum Karlsruhe

09.07.2012 __ „EU-Migrationspolitik und externalisiertes Migrationsmanagement: Die östliche EU-Nachbarschaft“ von Martin Geiger, Osnabrück

17.07.2012 __ „Turbulente Zeiten für einen ‚öffentlichen‘ Soziologen – Erfahrungen zwischen Feldforschung, Medienauftritten und Scienc Slam“ von Stefan Selke, Furtwangen





Zahlen und Statistiken

Forschung und Nachwuchsförderung

- 50 _ Eingeworbene Drittmittel von 2006 – 2012
- 50 _ Forschung und Nachwuchsförderung 2011
- 50 _ Forschung und Nachwuchsförderung 2012

Studium und Lehre

- 51 _ Entwicklung der Studierendenzahlen
- 52 _ Zahlen des Zentrums für Schulpraktische Studien
- 53 _ Statistik der Prüfungen und Abschlüsse in den verschiedenen Studiengängen

Haushalt und Personal

- 56 _ Hochschulkapitel 1428
- 56 _ Forschung
- 56 _ Sondermittel-Einnahmen
- 57 _ Personal

Internationales

- 57 _ Partnerhochschulen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
- 59 _ Studierendenzahlen und eingeworbene Haushaltsmittel

Zahlen zur Gleichstellung

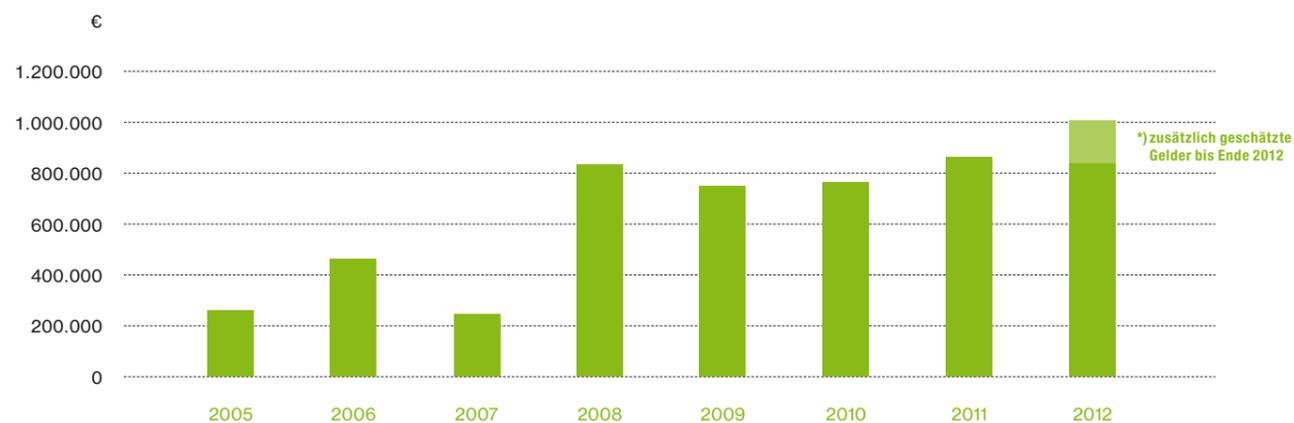
- 60 _ Anteil der Wissenschaftlerinnen an den Professuren der PH Karlsruhe
- 60 _ Wissenschaftlicher Dienst
- 61 _ Besoldungsgruppen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wissenschaftlichen Dienstes
- 61 _ Frauenanteil unter den Studierenden in den einzelnen Studiengängen
- 62 _ Frauenanteil unter den Studierenden in MINT-Fächern
- 62 _ Absolventinnenanteil

Bibliothek

- 63 _ Sachmittel der Bibliothek
- 63 _ Zugang an gedruckten Medien
- 63 _ Bestand an gedruckten und elektronischen Angeboten

Forschung und Nachwuchsförderung

Eingeworbene Drittmittel von 2006–2012



Forschung/Nachwuchsförderung
01.01.2011 – 31.12.2011

Bereich	€
DFG	5.305,20
BMBF	123.390,69
MWK / MKS	303.247,42
sonstige öffentliche Bereiche	45.236,54
EU	14.353,12
DAAD	139.581,00
Stiftungen	174.850,00
Unternehmen und sonstige private Bereiche	54525,69
Summe	860.489,66

Forschung/Nachwuchsförderung
01.01.2012 – 04.09.2012

Bereich	€
DFG	28.680,00
BMBF	151.044,18
MWK / MKS	208.937,88
sonstige öffentliche Bereiche	49.285,59
EU	49.050,00
DAAD	152.784,53
Stiftungen	178.821,18
Unternehmen und sonstige private Bereiche	38.761,70
Summe	857.365,06

Studium und Lehre

Entwicklung der Studierendenzahlen an der PH Karlsruhe



Anzahl der Studierenden in den einzelnen Studiengängen
(ohne Erweiterungsfächer)

Studiengänge	WS 2011	SS 2012
Lehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	1136	1027
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	881	806
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	255	221
Lehramt an Realschulen (PO 2003)	645	597
Lehramt an Grundschulen (PO 2011)	268	261
Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen (PO 2011)	330	334
Europalehramt GHS/RS (PO 2003)	382	344
Europalehramt GS/WHRS (PO 2011)	123	118
Diplomstudiengänge (auslaufend)	13	11
Promotionsaufbaustudiengang (auslaufend)	21	2
Studierende nach § 60 LHG	15	26
Bachelor-Studiengänge	275	262
▸ BA Pädagogik der Kindheit	84	80
▸ BA SportGesundheitFreizeit	91	86
▸ BA Sprachf. u. Bewegungserziehung	100	96
Master-Studiengänge	107	100
▸ MA Bildungswissenschaft	39	38
▸ MA Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit	61	57
▸ Trinationaler MA Mehrsprachigkeit	7	5
Gesamtzahl der Studierenden	3315	3082

Zentrum für Schulpraktische Studien im Wintersemester 2011/2012 und im Sommersemester 2012

Einführungspraktikum (PO 2003)	Wintersemester 2011/12	Sommersemester 2012
373 Einführungspraktika	312	61
differenziert nach Lehramt incl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	140	25
▸ Hauptschule	51	10
▸ Realschule	121	26
Anzahl der Gruppen	42	12
davon unbetreut	10	12

Tagesfachpraktikum (PO 2003)	Wintersemester 2011/12	Sommersemester 2012
1146 Tagesfachpraktika	544	602
differenziert nach Lehramt incl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	305	301
▸ Hauptschule	57	65
▸ Realschule	182	236
Anzahl der Gruppen	83	85
davon unbetreut	3	6

Blockpraktikum (PO 2003)	Herbst 2012	Frühjahr 2012
1154 Blockpraktika	537	617
Blockpraktikum I	224	350
Blockpraktikum II	305	252
Blockpraktikum im Erweiterungsfach	7	14
Einführungsbloktaktikum	1	1
differenziert nach Lehramt incl. Eula-Studierende		
▸ Grundschule	305	319
▸ Hauptschule	57	70
▸ Realschule	175	228
davon im Ausland	11	27

Orientierungs- und Einführungspraktikum (PO 2011)	Im Anschluss an das Wintersemester 2011/12	Im Anschluss an das Sommersemester 2012
692 Orientierungs- und Einführungspraktika	580	112
nach Lehramt incl. Eula-Studierende		
▸ Primarstufe	289	31
▸ Sekundarstufe	291	81

Erste Staatsprüfung im Anschluss an das Sommersemester 2011 (Abschluss 16. November 2011)

	GHS	RS	EULA	GESAMT
Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge	187	100	34	321
Erweiterungsprüfungen	19	18	–	37
Summe Meldungen	206	118	34	358
Grundständige Studiengänge				
Zahl der Zulassungen	168	89	30	287
Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen	8	3	0	11
Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)	160 100,0%	86 100,0%	30 100,0%	276 100,0%
Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben	125 78,1%	77 89,5%	28 93,3%	230 83,3%
a) mit Auszeichnung bestanden	15 9,4%	9 10,5%	7 23,3%	31 11,2%
b) gut bestanden	93 58,1%	67 77,9%	19 63,3%	179 64,9%
c) befriedigend bestanden	17 10,6%	1 1,2%	2 6,7%	20 7,2%
d) bestanden	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben	35 21,9%	9 10,5%	2 6,7%	46 16,7%
a) Rücktritt ohne Genehmigung	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
b) ohne Genehmigung unterbrochen	2 1,3%	1 1,2%	0 0,0%	3 1,1%
c) nicht bestanden	22 13,8%	4 4,7%	1 3,3%	16 5,8%
davon Zahl der Personen, welche eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben	11 6,9%	4 4,7%	1 3,3%	16 5,8%
Erweiterungsprüfungen				
Zahl der Personen, welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt haben	19 100,0%	18 100,0%	– –	37 100,0%
a) bestanden	19 100,0%	18 100,0%	– –	37 100,0%
b) nicht bestanden	0 0,0%	0 0,0%	– –	0 0,0%

Statistik der Ersten Staatsprüfung im Anschluss an das Wintersemester 2011/12
(Abschluss 9. Juli 2012)

	GHS	RS	EULA	GESAMT
Zahl der Meldungen grundständige Studiengänge	183	90	35	308
Erweiterungsprüfungen	19	5	0	24
Summe Meldungen	202	95	35	332
Grundständige Studiengänge				
Zahl der Zulassungen	171	82	32	285
Zahl der genehmigten Rücktritte/Unterbrechungen	10	6	2	18
Zahl der Personen, welche die Prüfung abgelegt haben (ohne Erweiterungsprüfung)	161 100,0%	76 100,0%	30 100,0%	267 100,0%
Zahl der Personen, welche die Prüfung bestanden haben	132 82,0%	63 82,9%	25 83,3%	220 82,4%
a) mit Auszeichnung bestanden	9 5,6%	15 19,7%	5 16,7%	29 10,9%
b) gut bestanden	94 58,4%	45 59,2%	19 63,3%	158 59,2%
c) befriedigend bestanden	29 18,0%	3 3,9%	1 3,3%	33 12,4%
d) bestanden	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Zahl der Personen, welche die Prüfung nicht bestanden haben	29 18,0%	13 17,1%	5 16,7%	47 17,6%
a) Rücktritt ohne Genehmigung	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
b) ohne Genehmigung unterbrochen	2 1,2%	1 1,3%	0 0,0%	3 1,1%
c) nicht bestanden	24 14,9%	10 13,2%	4 13,3%	38 14,2%
davon Zahl der Personen, welche eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden haben	3 1,9%	2 2,6%	1 3,3%	6 2,2%
Erweiterungsprüfungen				
Zahl der Personen, welche eine Erweiterungsprüfung abgelegt haben	19 100,0%	5 100,0%	– –	24 100,0%
a) bestanden	17 89,5%	5 100,0%	– –	22 91,7%
b) nicht bestanden	2 10,5%	0 0,0%	– –	2 8,3%

Abschlüsse Bachelor- und Masterstudiengänge Studienjahr 2011/12
Sprachförderung und Bewegungserziehung (SuB)
SportGesundheitFreizeit (SGF)
Trinationaler Master-Studiengang Mehrsprachigkeit (TM)
Master Bildungswissenschaft (BiWi)

Studienjahr 2011/12	SuB	SGF	TM	IMM	BiWi	Gesamt
Zahl der Studentinnen/Studenten, welche im Berichtszeitraum ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben	46 100,0%	23 95,8%	4 100,0%	7 100,0%	7 100,0%	87 98,9%
a) sehr gut (bis 1,24)	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	3 42,9%	4 4,5%
b) sehr gut bis gut (1,25 - 1,74)	24 52,2%	10 41,7%	3 75,0%	4 57,1%	1 14,3%	42 47,7%
c) gut (1,75 - 2,24)	22 47,8%	12 50,0%	1 25,0%	2 28,6%	2 28,6%	39 44,3%
d) gut bis befriedigend (2,25 - 2,74)	0 0,0%	1 4,2%	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	2 2,3%
e) befriedigend (2,75 - 3,24)	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
f) befriedigend bis ausreichend (3,25 - 3,74)	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
g) ausreichend (3,75 - 4,00)	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%

Stand: 08.08.2012

Haushalt und Personal

Hochschulkapitel 1428

	2009	2010	2011
Einnahmen	€	€	€
▸ Studiengebühren	1.625.983	1.607.233	1.638.400
▸ sonstige Einnahmen	179.767	187.054	188.808
▸ Drittmittel	587.408	630.288	760.842
Insgesamt	2.393.158	2.424.575	2.588.050
Ausgaben	€	€	€
▸ Personal	11.302.731	11.115.348	11.464.842
▸ sächliche Ausgaben	1.565.321	1.084.978	1.083.558
▸ Zuschüsse/Zuweisungen	148.489	163.769	157.256
▸ Investitionen	639.178	279.950	268.344
▸ Studienfonds	27.739	24.269	10.714
Insgesamt	13.683.458	12.668.314	12.984.714

Forschung

	€	€	€
Hochschulinterne Projekte	60.931	73.950	36.533
Drittmittel	676.135	725.567	835.237

Sondermittel

	2009	2010	2011
	€	€	€
Leistungsorientierte Mittelvergabe	109.334	105.799	104.420
Ausbauprogramm 2012	403.396	598.636	611.114
Hochschulpakt 2020	125.744	537.075	555.241
Sonstige Mittel	378.352	417.864	435.097

Personal

(Köpfe insgesamt), Stand jeweils 01.10.

	2008	2009	2010	2011	2012
Professuren	43	43	45	49	47
Juniorprofessuren	3	3	2	3	3
Juniordozent	–	–	1	–	–
Akad. Mitarbeiter/innen	113	121	114	119	121
Sonstige Mitarbeiter/innen	100	109	112	112	117
zusammen	259	276	274	283	288
Abordnungen	19	26	23	28	24

Internationales

Partnerhochschulen

Australien

Edith Cowan University, Perth (WA)
La Trobe University, Bundoora (Melbourne, VIC)
University of Newcastle (NSW)

Brasilien

Universidade Luterana do Brazil (ULBRA)

Kolumbien

Universidad Santiago de Cali

China

Hong Kong Institute of Education

Neuseeland

University of Waikato

Russland

Staatliche Kuban-Universität Krasnodar

Großbritannien

University of Abertay, Dundee, Scotland
Heriot-Watt University, Edinburgh, Scotland
University of Westminster, London

Vereinigte Staaten

Appalachian State University, Boone, North Carolina
Hunter College (CUNY), New York
Presbyterian College, Clinton, South Carolina
University of Northern Colorado, Greeley, Colorado
University of North Florida, Jacksonville, Florida
Valdosta State University, Valdosta, Georgia
Boise State University, Boise, Idaho (STA*)
Northern Arizona University, Flagstaff, Arizona
Sam Houston State University, Huntsville, Texas

ERASMUS-Kooperationen

Österreich Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien	Irland National University of Ireland, Galway University of Limerick
Schweiz Haute Ecole Pédagogique du Canton de Vaud, Lausanne Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische Hochschule St. Gallen Pädagogische Hochschule Zürich	Luxemburg Université du Luxembourg
Tschechien University of South Bohemia České Budějovic (Budweis) Univerzita Karlova v Praze (Karls-Universität Prag)	Norwegen Universitetet i Agder, Kristiansand
Spanien Universidade de Santiago de Compostela Universidad de Sevilla	Niederlande De Haagse Hogeschool, Den Haag Noordelijke Hogeschool Leeuwarden
Frankreich Université d'Angers Université de Bretagne Occidentale (UBO), Brest Université des Antilles et de la Guyane Université de Haute-Alsace, Mulhouse Université de Nantes Université de Strasbourg Université Michel de Montaigne (Bordeaux 3) Université Nancy 2 Université Nice Sophia Antipolis Université Paris 8 Vincennes-Saint-Denis	Polen Uniwersytet Zielonogórski Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Nowym Saczu (State Higher Vocational School in Nowy Sacz) Politechnika Wroclawska (Wroclaw University of Technology)
Griechenland Panepistimio Egeou (University of Aegean)	Schweden Högskolan i Halmstad
Kroatien Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku (Josip Juraj Strossmayer University of Osijek)	Slowakei Univerzita Konstantina Filozofa Nitra
Ungarn Eötvös Loránd Tudománygyetem (Eötvös Loránd Universität), Budapest	Türkei Cukurova Üniversitesi, Adana Ankara Üniversitesi (STA*) Balikesir Üniversitesi Hacettepe Üniversitesi, Ankara Universität Istanbul
Italien Università degli Studi "G. d'Annunzio" Chieti e Pescara Università degli Studi di Pavia Università degli Studi di Firenze	Großbritannien University of Aberdeen University of Edinburgh (STA* Anglistik/Linguistik) University of Leeds (STA* Anglistik/Linguistik) Bishop Grosseteste University College, Lincoln Goldsmiths College, University of London (STA*) Nottingham Trent University Oxford Brookes University University of Wales Trinity Saint David, Carmarthen, Wales University of Wales Institute, Cardiff, Wales University of Wales, Newport York St John University (STA* und STT**)

* Nur STA = Teaching staff mobility/Lehrendenmobilität

** Nur STT = Personnel mobility/Personalmobilität

Überblick über Mobilität sowie eingegangene Drittmittel über das Akademische Auslandsamt der PH Karlsruhe

Jahr	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
STIBET (DAAD) (erstes Jahr = Kalenderjahr)	3.600,00	2.197,00	2.362,50	2.292,35	7.373,00	6.897,90	7.188,80	6.657,00	7.228,50	5.240,50	5.225,00	5.012,50
Anzahl der ausl. Studierenden (ohne Bildungsinländer)	30	41	69	83	130	114	102	95	82	73	69	1)
Landesstiftung Baden-Württemberg	4.360	41.410	81.250	58.884	58.780	60.057	47.670	52.600	20.832	42.408	40.021	37.400
Incoming Studierendenmonate	6	55	73	59	64	42	63	65	42	68	46	45 ²⁾
Outgoing Studierendenmonate	10	26	85	65	70	75	45	45	15	33	38	40 ²⁾
Förderung des Auslandsstudiums (*1409*) (Landesmittel; Kalenderjahr)	2.556	3.400	3.400	3.400	3.400	3.600	3.000	2.700	2.700	2.700	2.700	2.700
HWP-Mittel (Bundes- bzw. Landesmittel zum Marketing der Hochschulen)	—	—	1.370	1.176	1.745	1.771	1.552	1.500	1.880,16	2.023	2.023	—
Internationalisierungsmittel (Zuweisung durch MWK an Hochschule, ersetzt u.a. HWP-Mittel)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.676,36
Anzahl der aktiven Hochschulpartnerschaften	23	28	35	38	44	49	55	64	67	70	70	72
ERASMUS Gesamtbetrag	21.482	28.918	30.834	34.814	40.149	57.018	113.102	122.414	131.968	126.070	117.751	151.156
OM (Organisation der Mobilität)	4.383	5.700	5.390	6.125	6.710	7.495	12.370	15.210	21.830	21.170	19.010	23.750
SMS (Studierendenmobilität zum Studium)	14.750	19.052	22.684	23.430	28.875	44.578	78.000	61.506	57.010	57.100	51.811	61.056
SMS pro Kopf / Monat	—	90,80	102,13	98,70	149,74	164,14	250,00	207,87	240,90	224,00	ca. 160	—
SMP (Stud. mobil. Praktikum)	—	—	—	—	—	—	19.200	44.440	44.800	41.300	36.400	54.950
SMP pro Kopf / Monat	—	—	—	—	—	—	400,00	376,61	400,00	370,00	ca. 300,00	—
STA (Dozenten/innenmobilität)	2.349	4.166	2.760	5.259	4.564	4.945	3.532	4.680	7.353	6.725	3.750	9.900
STT (Personal)	—	—	—	—	—	—	—	—	975	750	0,00	1.500
SMS Incoming Personen/Studierendenmonate	9/55	8/70	5/89	15/92	20/140	11/74	9/57	7/44	19/107	18/91	33/214	17/122
SMS Outgoing Personen/Studierendenmonate	31/184	34/203	38/230	40/245	34/192	49/270	54/308	48/293	49/260	52/310	64/331,5	56/280 ²⁾
SMP Outgoing Personen/Studierendenmonate	—	—	—	—	—	—	12/48	29/118	24/104	24/103,5	35/155	35/186 ²⁾
STA (Dozenten/innen) Incoming Personen	3	2	6	8	9	11	9	5	6	6	7	1)
STA (Dozenten/innen) Outgoing Personen	5	5	4	9	10	10	7	5	12	8	7 ²⁾	1)
STT (Personal) Incoming (Anz. Pers.)	—	—	—	—	—	—	—	—	0	0	0	1 ²⁾
STT (Personal) Outgoing (Anz. Pers.)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	0	1 ²⁾
Freunde & Förderer der PH KA (erstes Jahr der Angabe)	—	—	—	—	—	—	—	1.000	2.000	2.000	1.500	2.000
PROMOS (DAAD) (erstes Jahr der Angabe)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.780	16.987,50	19.000

1) Noch nicht bekannt 2) geplant

Zahlen zur Gleichstellung

Anteil der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Professuren der PH Karlsruhe

Stand 31.07.2012

Professuren	insgesamt	davon Frauen
Fakultät I	15	7
Fakultät II	14	7
Fakultät III	18	4
Gesamtsumme	47	18

Wissenschaftlicher Dienst (Beamte und Angestellte)

Stand 31.07.2012

Fakultät	Männer	Frauen
Fakultät I	8,21	14,5
Fakultät II	7,5	13,95
Fakultät III	13	13,26
Projekte	4,18	7,55
ZIM	1,5	1
Sprachlaborzentrum	0,25	0
BA-Studiengänge	1	5,25
MA-Studiengänge	0	1,84
Inst. f. europ. Studien u. Biligualität	1	0
Akad. Auslandsamt	0,5	1
Insgesamt	37,14	60,35

Besoldungsgruppen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wissenschaftlichen Dienstes gemäß § 52 LHG

Stand 31.07.2012

Besoldungsgruppe	Männer	Frauen
A 13	4,5	11
A 14	12	8
A 15	1	0
Summen	17,5	19

Frauenanteil unter den Studierenden Sommersemester 2012

PH-Studierende	Zahl der Studierenden	Anteil der Frauen in %
Lehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	1.027	85,9
davon Schwerpunkt Grundschule	806	90,1
davon Schwerpunkt Hauptschule	221	70,6
Lehramt an Realschulen (PO 2003)	597	67,7
Lehramt Grundschule (PO 2011)	261	90,0
Lehramt Werk-, Haupt- und Realschule (PO 2011)	334	68,6
Europalehramt an Grund- und Hauptschulen (PO 2003)	185	96,2
▸ davon Schwerpunkt Grundschule	181	97,2
▸ davon Schwerpunkt Hauptschule	4	50,0
Europalehramt an Realschulen (PO 2003)	159	81,8
Europalehramt Grundschule (PO 2011)	63	95,2
Europalehramt Werk-, Haupt- und Realschule (PO 2011)	55	83,6
Bachelorstudiengänge	262	88,5
▸ Bachelor SportGesundheitFreizeit	86	82,6
▸ Bachelor Sprachförderung und Bewegungserziehung	96	95,8
▸ Bachelor Pädagogik der Kindheit	80	86,25
Masterstudiengänge	109	82,6
▸ Trinationaler Master Mehrsprachigkeit	14	78,6
▸ Master Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit	57	87,7
▸ Master Bildungswissenschaft	38	76,3
Zertifikatsstudiengang Islamische Theologie/Religionspädagogik	3	66,7
Diplomstudiengänge (auslaufend)	11	63,6
Promotionsaufbaustudiengang (auslaufend)	2	100,0
Promotionen	35	68,6
Gesamtzahl der Studierenden	3.103	81,2

Frauenanteil unter den Studierenden in MINT-Fächern Sommersemester 2012

Studienfach	Zahl der Studierenden	Anteil der Frauen in %
Biologie	702	87,3
Chemie	191	74,9
Mathematik	1.038	76,2
Physik	129	51,2
Technik	153	32,7
Summe aller MINT-Fächer	2.213	75,1

Absolventenzahlen nach Geschlecht

Semester	Geschlecht	GHS	RS	Eula	SGF	SuB	Trinat	IMM	BiWi	Gesamt
Herbst 2010	M	25	20	1	0	0	0	0	0	46
	W	131	82	29	0	0	0	0	0	242
	G	156	102	30	0	0	0	0	0	288
Sommer 2011	M	18	17	1		0	1	0	0	37
	W	96	47	38	21	33	0	6	0	241
	G	114	64	39	21	33	1	6	0	278
Winter 2011	M	16	22	1	1	3	0	0	0	43
	W	111	55	28	0	0	3	1	0	198
	G	127	77	29	1	3	3	1	0	241
Sommer 2012	M	16	12	2	4	0	0	0	2	36
	W	116	51	23	19	46	1	0	5	261
	G	132	63	25	23	46	1	0	7	297

Hochschulbibliothek

Sachmittel der Bibliothek

	Literaturmittel	Sonstige Sachmittel	Investitionen (v. a. Sanierung)	Gesamt
Ausgaben	€	€	€	€
PH 2007	0	8737	0	8737
PH 2007	211.327	31.185		242.512
HSKA 2007	201.791	8.999		210.790
SI 2007	7.167	121		7.288
2007	420.285	40.305		460.590
PH 2008	265.293	32.973		298.266
HSKA 2008	111.074	10.963		122.037
SI 2008	5.893	120		6.013
2008	382.260	44.056		426.316
PH 2009	247.125	21.675		268.800
PH 2010	185.927	23.152	226.032	435.111
PH 2011	237.323	18.704	156.002	412.029

Zugang an gedruckten Medien

Jahr	ME HsKa	ME PH	ME SI	ME insgesamt
2011	0	6269	0	6269
2010	0	5821	0	5821
2009	0	8737	0	8737
2008	2290	10687	323	13300
2007	4485	8494	402	13381

Bestand an gedruckten und elektronischen Angeboten

Jahr	Zeitschriften		Bücher / digitaler Bestand	
	gedruckt	digital	gedruckt	digital
2009	342	9.141	283.230	4.157
2010	298	12.441	285.339	4.447
2011	311	13.666	290.861	4.668

Wir danken

August Hedinger GmbH & Co. KG
Baden-Württemberg Stiftung gGmbH
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
BBBank eG
b.i.g.-Gruppe
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Cubikon
Cyprus Research Promotion Foundation
debeka
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Deutsche Sporthochschule Köln
Deutsch-Französische Hochschule
Deutsch-Französisches Jugendwerk
Education, Audiovisual and Culture Executive Agency
eibe Produktion+Vertrieb GmbH & Co. KG
EnBW Energie Baden-Württemberg AG
ePrint24.de
Europäische Union
Festo AG & Co. KG
Förderverein Kinderfreundl + Wenzl
Fonds der Chemischen Industrie
Frederick Research Center
Gasversorgung Süddeutschland GmbH
Getränke Ball
INTERREG IV A Oberrhein
Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe
Karg-Stiftung
Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank)
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
netzwerk mensch ggmbh
Ohlebusch-Gruppe (Ohlebusch-Baden-Baden GmbH)
Privatbrauerei Höpfner
Schroff Stiftungen
Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
Staatliches Schulamt Pforzheim
Stadtmarketing Karlsruhe GmbH
Stiftung Haus der kleinen Forscher
Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule e.V.
Verlag Aenne Burda GmbH & Co. KG
Volksbank Karlsruhe eG



Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Bismarckstraße 10
76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 925-3
rektorat@ph-karlsruhe.de
www.ph-karlsruhe.de